

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Zblr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern 1/2 für Luxemburg 4 Mark (1 Zblr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Insertionsgebühren für die Zeitspalt oder deren Raum 15 Rpfr. (1 1/2 Sgr.).

R. Die Eisenzollfrage.

Die seit Wochen und Monaten mit besonderer Lebhaftigkeit betriebene Agitation für oder gegen Forterhebung der Eisenzölle nach dem 1. Januar 1877 fand in dem Beschluß des Reichstags vom 7. d. Mts. ihr vorläufiges Ende; die Majorität ging mit der Reichsregierung über die gegen Aufhebung des Eisenzolls eingegangenen Petitionen nach Antrag der Commission zur Tagesordnung über, was vorher von dem Präsidenten des Reichs-Sanktionsamtes Delbrück dahin aufgefaßt wurde, der Reichstag sei damit einverstanden, daß zur Zeit keine Veranlassung vorliege, das Gesetz vom 7. Juli 1873, wodurch die Aufhebung der Eisenzölle vom 1. Januar 1877 an bestimmt wurde, zu ändern. Daß der Reichstag so entscheiden würde, erschien kaum zweifelhaft, da die Vertreter der ackerbautreibenden Provinzen an Zahl denen der Industriellen überlegen sind und deshalb die Reichsregierung nur schwer zu irgend einer Concession in Beziehung auf ihre bisherige Handelspolitik zu bestimmen ist. Die Debatten an und für sich haben uns nur wenig befriedigt. Objectiv und sachlich sprach nur Löwe, der Abgeordnete für Bochum, den diese Frage von seinen Parteigenossen trennte. — Zum Theil mag es aber doch daran gelegen haben, daß er selbst bei der westfälischen Eisenindustrie theilhaftig ist, wenn seine Ausführungen nicht das gewohnte Vertrauen fanden. Weisend und persönlich scharf waren die Erwiderungen seines Freundes Bamberger; sie gingen aber auch nicht in die Tiefe der Frage ein, es waren vielmehr im Wesentlichen allgemeine Argumente für den Freihandel, wobei namentlich darauf gar keine Rücksicht genommen wurde, daß es sich im vorliegenden Falle um keinen dauernden Nothstand, sondern nur um eine vorübergehende Krisis handelte, daß auch die Petitionen keine radicale Aenderung der Handelspolitik der Reichsregierung verlangten, und eine solche auch nicht in Verächthung derselben erkannt werden müsse. Die Auseinandersetzungen des Herrn v. Kardorff litten an demselben Fehler, wie die Bamberger's, sie gingen weniger auf die concrete Frage ein, und waren mehr theoretische Ausführungen für das System der Schutzzölle im Sinne des Amerikaners Carey, sie geben theilweise wörtliche Wiederholungen aus seiner neuesten Schrift „Gegen den Strom“. Während Herr v. Ulrich mit den gewöhnlichen Redensarten für den Freihandel eintrat, versuchte fast am Ende der Sitzung Graf v. Ballestrem die Sache wieder auf den Boden der Realität zu bringen und die Entscheidung von einer nochmaligen Erwägung der Reichsregierung abhängig zu machen. Der Antrag wurde indeß verworfen.

So wurde denn über diese wichtige Frage nach einer zwar lange dauernden, aber im Grunde nur wenig erschöpfenden Debatte vorläufig entschieden. Wir sagen vorläufig, da wir von der rührigen Eisenindustrie eine Fortsetzung ihrer Agitation auf Erhebung der Eisenbahntarife und Erreichung von Zollleichterungen bei dem Abschluß der Handelsverträge erwarten können. Das haben auch diese Debatten bewiesen, daß das deutsche Transportwesen durchgreifende Reformen erfordert, wenn wir nur in etwa den günstigen Verhältnissen in England und Frankreich nahe kommen wollen. Was in dieser Beziehung noch zu thun nöthig ist, darauf haben auch die früheren Verhandlungen des Reichstags genügend hingewiesen. Wir vermischen bei dem letzten Beschluß die Gründlichkeit der Untersuchung der factischen Verhältnisse; die statistischen Beläge, die von beiden Seiten vorgebracht wurden, erscheinen nicht ausreichend. So hatte Löwe eine Zusammenstellung der Bilanzen einer langen Reihe von westfälischen Actiengesellschaften, die in der Eisenindustrie arbeiten, für 1874 vorgelegt, um zu beweisen, wie begründet der behauptete Nothstand sei. Dagegen erklärte Delbrück diese Nachweisung nicht für genügend und verlangte als deren notwendiges Complement die Bilanzen der Vorjahre, da keine Industrie in der Welt die Prästation machen könne, daß sie nur günstige Jahre haben wolle, daß sie nur Jahre haben wolle, wo sie mit großem Gewinn arbeite. Es sei möglich, daß viele Unternehmungen, die 1874 ungünstig arbeiteten, während der drei Vorjahre günstig gearbeitet hätten. Umgekehrt konnte aber auch Löwe die von der Regierung vorgelegte Handelsstatistik als theilweise unrichtig angreifen, ohne genügende Widerlegung zu finden.

Die Berliner „Vorszeitung“ bemerkt mit Recht, daß sich in der letzten Zeit ein Zug von Widerwillen im Reichstage bemerkbar mache, sobald es sich um die Interessen des Handels und der Industrie handle. Es träte ein Gegensatz zwischen den Vertretern der wirtschaftlichen Interessen im Reichstage und den anderen Parteigruppen zu Tage, wie er bedauerlicher nicht gedacht werden könne. Jeder Vorschlag, die wirtschaftliche Lage des Reichs zu verbessern, um Handel und Industrie zu begünstigen, werde von vorneherein mit Mißtrauen aufgenommen. Jeder Angriff auf etwaige Vorschläge, welche geeignet sind, Deutschland von der gegenwärtigen Krisis sich erholen zu lassen, kann dagegen immer auf Beifall der Majorität rechnen. Unsere Ansicht, daß mehr nach theoretischen Anschauungen und unter einseitiger Berücksichtigung der principiellen Gegensätze zwischen Schutzzoll und Freihandel entschieden wurde, findet auch eine Bestätigung in der Abstimmungsmotivirung des Reichstagsmitgliedes Dr. v. Schulte. Er stimmte gegen die von der Commission vorgeschlagene Tagesordnung, weil ihm nicht vergnügt war, seine Gründe in der Discussion vorzubringen, nach seiner Ansicht aber die Beurtheilung, ob die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juli 1873 ohne tiefe Schädigung der Eisenindustrie erfolgen könne, nur auf Grund einer allseitigen und eingehenden Untersuchung möglich sei. Wir wollen hoffen, daß unsere heimische Eisenindustrie sich schon stark genug geworden ist, um auch die Aufhebung des Zolles auszuhalten, wir müssen aber fürchten, daß das Vertrauen zur Vertretung des Reichs durch solche Entscheidungen eher vermindert als vermehrt werde.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Dec. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt bezüglich des „Deutschland“:

„Die englische Presse habe mit dem Urtheil darüber, ob die Küstenwache von Harwich und die dortigen Behörden gelte, was Amtspflicht, Menschenpflicht verlangen, nicht gezögert. Deutschland hege das Vertrauen zu den englischen Behörden und der öffentlichen Meinung Englands, daß sie den Fall vorurtheilsfrei untersuchen, ehrlich prüfen und gewissenhaft richten werden. Ob die heutigen maritimen Leistungen und Einrichtungen Englands der Höhe der Aufgabe und den Interessen Englands entsprechen, müßten die Engländer am besten wissen. Fälle, wie der bei Harwich, dürften sich nicht wiederholen. Deutschland verlor dabei Menschenleben, der Verlust Englands schiene größer, weil er dessen Flagge, die Jahrhunderte lang das Symbol der Pflichttreue und der Menschlichkeit war, beraubte.“

Diese Sprache werden sich Engländer von der officiösen „Nordd. Allg. Ztg.“ wohl kaum gefallen lassen.

* **Berlin**, 17. December. In seinen gestrigen zwei Sitzungen, von 7 1/2—9 Uhr, hat der Reichstag, durch diejenigen Mitglieder,

die anwesend waren, einen Eifer bewiesen, daß ihm am Sonnabend pro diligentia Ferien gegeben werden dürfen. Nach der Genehmigung eines kleinen Gesetzes betr. die Einführung des Gesetzes über die Porzofreiheiten vom 5. Juni 1869 in Süddeutschen (d. i. Aufhebung der dort noch bestehenden Porzofreiheiten) genehmigte der Reichstag in zweiter Berathung die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Telegraphenverwaltung im Betrage von 3,300,000 M. und vollendete sodann die Berathung des Reichshaushaltsetats, soweit er der Budgetcommission überwiesen worden war, und zwar zuerst die des Militäretats. Dieser beläuft sich nach dem Regierungsantrage für Preußen und in preußische Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten auf 249,985,175, für Sachsen auf 19,201,979, für Württemberg auf 13,936,559 M. Der für das bayerische Contingent in einer Summe auszuweisende Ausgabebetrag wird nach Verhältnis der Kopfstärke desselben sich betragen auf die Summe von 41,595,922 (wenn ich absehe von unbedeutenden Ermäßigungen in Folge der geringen Abstriche, die der Reichstag am Militäretat vorgenommen hat). Das wäre eine Gesamtausgabesumme von 324,719,685 M. (ohne die auf Bayern fallenden einmaligen und außerordentlichen Ausgaben). Die Abstriche, die der Reichstag gemacht hat, betragen im Ganzen nicht 600,000 M. Es wurden gestrichen unter anderem 10,548 M. für Formirung eines besondern Landwehr-Brigade-Commandos für Berlin, 15,600 M. für zwei Regiments-Commandeure bei den Landwehrbezirks-Commandos in Breslau und Köln (dafür an anderer Stelle bewilligt 5,760 M.), 259,200 M. für 48 Bataillons-Commandeure (dafür an anderer Stelle bewilligt 33,640 M. für 48 inaktive Stabsoffiziere), u. s. w. (durch diesen Beschluß sind die Hoffnungen auf ein großes Avancement in den Hauptmannschaften vernichtet worden.) Bei der Abstimmung über den ersten Posten erhoben sich für die Bewilligung die Conservativen, Freiconservativen und einige stark nach Rechts hinneigende Mitglieder der national-liberalen Fraction, v. B. Bennigsen, Simon, Bamberger, u. d. natürlich auch Schulte; für den zweiten erhoben sich außer den beiden Ministern Fall, Friedenthal nur noch einige Conservative, für den dritten zu allgemeiner Heiterkeit nur noch Fall, Friedenthal, Mostke. Die Commission hatte auch beantragt, 55,320 M. zu streichen, die die Militärverwaltung für den Eisenbahntarifftransport der in Koblenz und Hannover garnisontirenden Garderegimenter zu den bei Berlin stattfindenden Herbstübungen des Garderegiments verlangte. Sie war der Ansicht, wie auch im Pleaum geäußert wurde, es könnten jene Truppen an den Übungen der in den betreffenden Provinzen garnisontirenden Truppen theilnehmen oder man solle sie überhaupt in die Provinz Brandenburg verlegen; der Reichstag aber bewilligte mit schwacher Majorität die Summe. Zur Naturalversorgung wurde indeß folgende Resolution gefaßt: „Uebersteigt der Geldwerth einer Ration nach den Marktpreisen den Betrag von monatlich 28 M. so wird für die nicht vorhandenen Pferde (nämlich der Offiziere) nur dieser Betrag gefaßt. Ist ein zur Empfangnahme von Rationen Berechtigter nicht im Besitze mindestens eines Pferdes, so dürfen demselben monatlich Rationen nur bis zum Geldwerthe von 56 M. (also für Pferde, die er nicht hat) verabreicht werden.“ Die Militärverwaltung hat zu der Resolution ihre Zustimmung gegeben.

Ueber die Ausgaben für die Reichsschuld und verschiedene einmalige Einnahmen referirte der Abg. Richter (Hagen). Nach seiner Berechnung ist die Regierung im Besitze großer Bestände: Kunstst. zu geben, haben sich die Commissionarien der Regierung geneigt. Die Regierung fordert nun die Bewilligung von 540,000 M. Zinsen auf Schatzanweisungen zur Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse, 2,250,000 M. zur Durchführung der Währungsreform, 802,700 M. für die Zweite der Telegraphen-Verwaltung. Die Commission schlägt nun vor, von der ersten Summe 500,000 M., von der dritten gleichfalls 500,000 M. abzuziehen, zu der zweiten dagegen 150,000 M. hinzuzufügen. Sie beantragt ferner, aus den Ueberschüssen des Jahres 1875 einzustellen 2,000,000 M., die Zinsen aus dem Reichsgeldern um 860,000 M. höher anzusetzen und aus den Zins-erträgen der französischen Kriegsschädigung bis zum Ablauf des Jahres 1875 den Betrag von 3,000,000 M. anzusetzen. Mit Rücksicht auf die Commission'santräge erklärte der Präsident des Reichs-Sanktionsamtes, die Regierung werde die Verwaltung führen können auch nach Annahme der Anträge; aber ob in erprießlicher Weise, das schien er in Frage stellen zu wollen; denn, wie es der Reichsanwalt that, so jedoch auch er die Verantwortung dem Reichstage zu, worauf der Abg. Richter erklärte: Die können wir schon tragen. Der Reichstag trug denn auch sein Bedenken, den Anträgen seiner Commission zuzustimmen.

Nachdem dann noch die Etats des allgemeinen Pensionsfonds (Ausgabe 23,403,141 M.), des Reichsinvalidenfonds (Ausgabe 28,828,611, darunter Zinsen 25,279,000, Kapitalzuzusch 3,549,611) und des deutschen Reichstages (fortdauernde Ausgaben 318,150, einmalige 30,000 M.) kürzester Hand erledigt waren, handelte es sich nur noch um die Vorträge wegen Erhöhung der Frau- und Einführung der Wörststeuer. Der erste Gegenstand wurde einstimmig, der zweite gegen die Stimmen der Conservativen verworfen. Heute war eine kurze und unbedeutende Sitzung. Morgen wird die Berathung des Reichstages eintreten, die, wie es heißt, bis zum 19. Januar währen soll. Der preussische Landtag wird, wie es heißt, auf den 10. Januar einberufen werden. In der Zeit vom 10. bis auf den 19. Januar hat er Zeit, sich zu constituiren und die erste Lesung verschiedener Vorlagen zu halten, diese selbst dann an Commissionen zu verweisen. Darauf soll dann, wie es heißt, das Abgeordnetenhaus vertagt werden und der Reichstag seine Verhandlungen wieder aufnehmen, von denen man meint, daß sie wenigstens bis zur Mitte Februar sich ausdehnen werden. Für den Herbst steht eine viermonatliche Session in Aussicht, weil neben den Etats die Justizgesetze zu berathen sind.

Der Kronprinz nahm gestern Mittag 12 Uhr einen Vortrag des Kreisrichters a. D. Dr. Schulze-Delblich entgegen.

* **München**, 17. Dec. Der Präsident von Oberbayern, von Zwehl, ist heute früh gestorben.

Italien.

* **Rom**, 16. December. Die Meldung der „Italienischen Nachrichten“, daß die Pforte den Vatican in einer Note um Intervention bei den römisch-katholischen Insurgenten behufs Einstellung der Feindseligkeiten ersucht habe, ist unbegründet. — Der Bürgermeister von Dublin wird morgen hier eintreffen. Derselbe wird dem heil. Vater eine Adresse irischer Katholiken überbringen.

Der Papst soll ein eigenhändiges Schreiben an den König von Griechenland gerichtet haben, worin er dankt, daß es ihm wieder gestattet ist, einen römisch-lateinischen Erzbischof für Athen zu ernennen und Angesichts der Drohung, daß die griechisch-katholische Pöbelregierung das Erzbisthum in Athen nicht lange bestehen lassen würde, die Hoffnung ausdrückt, daß ihm seine Freude über den Triumph der Kirche nicht wieder verkümmert werden möge.

Frankreich.

* **Paris**, 17. December. Die Prinzessin von Wales ist zu einem mehrtägigen Aufenthalte hier eingetroffen. — Die officiösen Blätter halten die Versicherung, daß Buffet im Ministerium verbleiben werde, aufrecht; anderen Journalen zufolge sollen mehrere Mitglieder des Cabinet's die Stellung der Vertrauensfrage nach Beendigung der Wahl der 75 Senatoren für unvermeidlich halten; jedoch soll sich Buffet dieser Ansicht widersetzen.

* **Bahonne**, 15. December. Der unter Vorkitz des General Alenamy in Tolosa versammelte Kriegsrath hat das Urtheil über den des Einverständnisses mit Martinez Campos angeklagten General Morera verurteilt und weitere Instructionen verlangt.

Spanien.

* **San Sebastian**, 17. December. Die carlistischen Batterien bei Arrajan sehen das Bombardement fort. In der Stadt zählt man bereits mehrere Tode.

Bei Trun haben die Carlisten gestern in einem Gefecht mit alfonsovischen Streifcorps diese letzteren vollständig geschlagen.

Bei San Sebastian und bei Passages sind 4000 Mann alfonsovischer Truppen (Brigade Stal) an Land gesetzt worden. General Loma wird morgen bei der Nordarmee eintreffen.

Vermischte Nachrichten.

* **Bonn**, 18. December. Unserem Berichte über die gestern gegen die „Deutsche Reichs-Zeitung“ stattgefundenen Gerichts-Verhandlungen folgen wir folgendes bei: Die Herren Regidi und Richter, welche zu der früheren Verhandlung geladen, aber nicht erschienen und deshalb zu einer Strafe von 15 Mark verurtheilt waren, hatten gegen dieses Urtheil Opposition eingelegt. Sie waren beide, sowie ferner der Herr Bismarck, die Minister a. D. Jhenplich und v. Koon, auch zur heutigen Sitzung wieder geladen. Regidi und Richter ließen nun ihre Gründe, weshalb sie nicht erschienen seien, ausführen. Regidi gab amtliche Behinderung und das Verbot jeder Aussage über die Frage der Verwendung des sog. Belsenfonds und sich durch das Amtsgelände gebunden, an; Richter entschuldigte sich, weil er als Abgeordneter im Reichstage unabhöflich, jedenfalls von dem persönlichen Erscheinen als Zeuge entbunden sei. Dann wurde von der Staatsbehörde ein Beschluß des Staatsministeriums vorgelegt, der den Beamten und seinen eigenen Mitgliedern jede zeugeneidliche Aussage über die Verwendung des gedachten Fonds untersagt. Die genannten drei Herren Minister waren auch nicht erschienen. Das lgl. Landgericht erließ zuerst ein Urtheil, in welchem es sein früheres Strafresolüt einzog, und die vorgebrachten Entschuldigungen von Regidi und Richter als genügend annahm. Dann sollte in die Verhandlung selbst eingetreten werden. Die Beschuldigten legten die Vorladungskopien der sämtlichen 5 genannten Herren vor und beantragten: 1. Verurteilung bis zur Zeit, wo die Behinderung Richters durch Schließung des Reichstages weggefallen sei, und bezielte sie sich die Prüfung der Frage, ob wegen eventuellen Wiederausbleibens der andern Zeugen, noch fernere Anträge zu stellen seien, vor, da gegenwärtig das Richteramt des Richters die Verurteilung schon notwendig mache, indem der Vertheidigung ihre Beweismittel durch die angeführten äußeren Umstände nicht entzogen werden könnten; 2. trugen sie an, das lgl. Landgericht wolle in den gesetzlich zulässigen Formen die Vernehmung des Fürsten Bismarck eventuell der beiden andern Zeugen, der Herren v. Koon und Jhenplich verordnen, so wie auch falls Regidi krankheitshalber — er leidet gegenwärtig an einem Fußleide — nicht hierher reisen könne, die Sache vor den Instructionsrichter verweisen oder das Berliner Gericht direct um Vernehmung des Regidi eventuell auch des Herrn v. Koon und Jhenplich zu ersuchen, und eventuell 3. die ganze Sache zur näheren Instruction und Zeugenernehmung vor den Untersuchungsrichter zurückverweisen. Das lgl. Landgericht erkannte, daß die Sache sofort verhandelt und dann nach der Verhandlung erkannt werden solle, ob die Vernehmung der Zeugen oder fernere Beweisaufnahme nöthig seien. Der Beschuldigten erklärten, daß sie dann die Sache selbst in contumaciam verhandeln müßten, indem sie sich bei diesem Urtheile nicht beruhigen, und dasselbe durch die zuständigen Rechtsmittel angreifen wollten und zogen sich dann, als das öffentliche Ministerium auf der sofortigen Verhandlung der Sache bestand, jurid. Das öffentliche Ministerium nahm nun seinen Antrag, und das königl. Landgericht legte die Sache zum Spruche aus.

* **Köln**, 17. Decr. Einem in der Stadt vielverbreiteten Gerüchte zufolge hat sich der gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassene Director der falliten Effectenbank, Horn, im Auslande in Sicherheit gebracht.

* **Köln**, 17. Dec. Am Dienstag wurden in der Sitzung der Rathskammer des Landgerichts hier selbst die Herren Kueberg, Director der „Germania“ zu Köln, und v. Kaufmann-Aster, Mitglied des Ausschusses raths dieser Gesellschaft, auf Grund des §. 266 des Strafgesetzbuchs (Untreue) in Anklagezustand versetzt.

* **Stromberg**, 14. Dec. Eine Lüge im Gele über Verwaltung des Gemeindefiskusvermögens ist kürzlich hier zu Tage getreten. Die Wahl der Kirchenvorsteher war ausgefallen auf den 5. Dec. An diesem Tage war der Vorsitzende des Wahlvorstandes durch plötzliches Unwohlsein verhindert, im Wahllocale zu erscheinen. Der Art. 5 der Wahlordnung lautet jedoch: Die Wahlhandlung wird durch den Vorsitzenden geleitet. — Von Stellvertretung ist nicht die Rede, so daß die übrigen Mitglieder des Wahlvorstandes sich nicht für berechtigt halten konnten, das Wahlerfahren einzuleiten. Die Wahl wurde also verschoben. Daß die trotz Schneegeführ auch von den umliegenden Filialen herbeigekommenen Wahlberechtigten nicht eben in ruhiger Stimmung ununterrichteter Sache noch Hause zurückkehrten, läßt sich denken. Die in späterem Termin vorgenommene Wahl fiel auf gut kirchlich grünte Katholiken. Von einer eigentlich liberalen Opposition war keine Rede. — Sicherem Vernehmen nach hat der hiesige protestantische Bürgermeister bei der herrschenden Kälte unsern aus dem Schulsaal ausgewiesenen Pfarrer den Rathshausaal zur Abhaltung des Religionsunterrichtes angeboten. Es geschah dies jedenfalls aus Mitleid mit den armen Schülkindern die trotz der großen Kälte mit erkantem Eifer dem Religionsunterrichte in der kalten Kirche bewohnen, wenngleich viele auch über Land herkommen müßten. Leider kann das wohlgemeinte Anerbieten nicht angenommen werden, da zuverlässigen Nachrichten zufolge die lgl. Regierung den Religionsunterricht in Localen außerhalb der Pfarre kirchlich als eine Privatschule ansehen und verbieten wird. — Auf eine im Interesse der Gesundheit unserer Schulkinder schon vor 2 Monaten an die Regierung zu Koblenz gerichtete Eingabe ist bis heute keine Antwort eingelaufen.

* **Wersig**, 16. Dec. Bei der heutigen Wahl zur Wiederbesetzung unseres Landrathsamtes wurde der bisherige Landrath des Kreises Zell, Herr Knebel, als Grundbesitzer des hiesigen Kreises einstimmig gewählt. Auf die Auffstellung weiterer Candidaten haben die Kreisräthe verzichtet.

* **Münster**, 17. Dec. Von London erfährt der „Westf. Merkur“ über die Trauerfeier für die vier im Schiffbruch des „Deutschland“ verunglückten Franciscanessen von Salzlotten vorläufig nur folgende Notizen: Die Franciscaner-Kirche in Straßdorf war am Montag 11 Uhr überfüllt; zahlreiche Priester wohnten in kirchlichem Ornat auf dem Chore dem Requiem bei, wo die Leichen der vier Schwwestern auf einem Katafalk ruhten. Cardinal Manning hielt eine tief ergreifende Rede; obwohl mit den persönlichen Verhältnissen der Klosterfrauen unbekannt, so bemerkte er, wisse er doch, daß dieselben reiche Verdienste sich erworben hätten durch Werke der christlichen Charitas, und daß sie dann ihr großes Vaterland hätten verlassen müssen. Die Frage, was sie gezwungen habe, über die Grenzen desselben und den Ocean sich zu begeben, wolle er in dieser wehmüthvollen Stunde nicht erörtern, um nicht eine Seite des Herzens bei den Anwesenden zu berühren, welche bei der traurigen Feier alle Schonung verdiene. Nach den Exequien wurden die Leichen zu dem benachbarten katholischen Friedhofe von St. Patric in Reptonstone geleitet, wo die Katholiken des Ostendes von London meistens beerdigt werden.

* **Der Kur für Niederbayern** berichtet: Am 9. d. M., Abends 7 Uhr, wurde bei Malching am Inn ein Raubmord auf offener Straße verübt. Ein Ehepaar fuhr von Simbach heim nach Aign. An der Stelle, wo sich die Hauptstraße und die Aignerstraße kreuzen, sprang aus dem nahen Gehölz ein Räuber, schoß auf den Fuhrmann, riß dessen Frau vom Schlitzen und beraubte sie ihres Geldes.

Telegraphische Depeschen.

* **Petersburg**, 17. December. Der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind gestern Abend um 7 1/2 Uhr nach Moskau abgereist. Die Akademie des Generalstabes hat den Erzherzog Albrecht mit Genehmigung des Kaisers Alexander zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

* **Kairo**, 17. December. Der englische Generalmajor Gave und Oberst Stokes sind mit den übrigen ihnen beigegebenen Personen gestern Abend hier eingetroffen und heute vom Scheive empfangen worden.

Berlin	17.	18.	Antwerpen	17.	18.
4 1/2 % preuß. Con.	105.10	105.10	Consol.	65.—	65.—
3 1/2 % preuß.-Anl.	128.75	129.—	Consol.	72.75	72.60
3 1/2 % Pr. Staatsb.	91.75	91.75	Centrum	42.75	43.—
10 % Rindener	93.75	94.25	Sieg-Albin	6.—	6.—
Rheinische	113.75	114.—	Oesterr. Silberrente	65.30	65.25
Bergisch-Märkische	78.25	78.50	Oesterr. Pap.	524.50	526.50
Schlesische	74.30	74.50	Rombard.	193.50	195.50
Darmstädter	117.50	116.75	Oesterr. Credit	351.—	347.—
Disc.-Commandit	131.50	130.—			

Handel und Verkehr.
 28 In, 17. Decr. (Notirungen der Handelsmakler.) Wetter: Frost.
 Kaffee weichend, per 100 Pfd. mit Fass in Eisen, eff. in Partien von 100 Str. Rm. 37.50 B.
 Weizen niedriger, ohne Saß per 200 Pfd. diefiger (niedrigster Preis) eff. Rm. 20.50—21.50 B., fremder 20.50—21.50 B. (Bieferungsbaum. 3 75 Pfd. per 50 P.)
 Roggen niedriger, ohne Saß diefiger per 200 Pfd. (niedrigster Preis) eff. Rm. 14.75—16.00 B., fremder 14.75—16.00 B. (Bieferungsbaum. 3 89 Pfd. per 50 P.) Oker unverändert per 200 Pfd. ohne Saß Rm. 17.45 B.
 28 In, 17. Dec. (Notirungen der Productenhandeler.)
 Weizen eff. diefiger 20.50—21.00 Rm., fremder 20.50—21.00 Rm. Roggen eff. 15.00—16.00 Rm. Oker eff. 18.00 Rm. Rübsen eff. 37.50 Rm. (Landmarkt.)
 2 Eigen flau und in den jetzt häufiger vorkommenden geringen Sorten schwer verkäuflich. 24. 19.00—20.60, Roggen auch flau, 15.00—16.50; Gerste nominal, 16.50—17.50; Oker unverändert, 17.40 bis 17.80; bei nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 450 Saß.

Expeditions-Briefkasten.
 Herrn H. A. in Köln. Eingekanntes verweisen wir gewöhnlich in den Infratentheil.
Wasserkrasos-Nachrichten.
 Oberwesel, 17. Dec. Rheinhöhe 8 Fuß 4 Zoll, gest. 1 Zoll.
 Koblenz, 17. Dec. Rheinhöhe 8 Fuß 10 Zoll, gest. 5 Zoll.
 Bonn, 18. Dec., Mitt. 1 Uhr. Rheinhöhe 8 Fuß 6 Zoll, gest. 2 Zoll.

Das Begräbniß der verstorbenen Frau **Catharina Schmitt**, geb. Trippel, findet in Birgel Sonntag den 19. Dec., Nachmittags 3 Uhr, und die Exequien am Montag Morgen ebendasselbst statt.

Die Gläubiger des Falliments des zu Derchlag wohnenden Kaufmanns u. Bierbrauereibesizers **Emil Hulan** werden hiermit ersucht binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 26. Januar 1876 ausläuft, persönlich oder durch Spezial-Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in dem Secretariate des Rgl. Handelsgerichts dahin zu übergeben.
 Diejenigen Gläubiger, welche dieser Aufforderung binnen der vorerwähnten Frist werden nachgekommen sein, werden demnächst Befehl der Verifikation und Affirmation ihrer angemeldeten Forderung zu einem von dem Richter-Commissar des Falliments noch näher zu bestimmenden Termine durch Circularkreiben des Unterzeichneten eingeladen werden.
 Bonn, den 17. Dec. 1875.
 Der prov. Syndik des Falliments. **Selleckel, Adv.-Anw.**

Ein Kapital von 2000 Thlr. als 1. Hypothek auf ein Wohnhaus gel. Offerten sub K. N. 658 befragt die Expedition dieser Zeitung.

500—600 Thlr. werden als Hypothek zu 6 Procent sofort von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Off. Offerten unter P. P. 657 befragt die Exp. d. Ztg.

1000—1200 Thlr. gegen ländliche Hypothek zum Ausbun bereit bei **J. Peters**, Sürst 5 in Bonn.

Gegen Ende Januar l. J. liegen 1200—1500 Thlr. gegen ländliche Hypothek zum Ausbun bereit bei **J. Peters**, Sürst 5 in Bonn.

Ein Wohnhaus, enthaltend 10 Räume, gelegen in der Nähe von Bonn, zum Preise von 6000 Thlr. zu verkaufen. Auskunft ertheilt **J. Peters**, Sürst 5 in Bonn.

Zwei Häuser gelegen zu Endenich, zum Preise von 1800 Thlr. zu verkaufen. Auskunft ertheilt **J. Peters**, Sürst 5 in Bonn.

Ein herrschaftliches Haus mit allen Bequemlichkeiten, gelegen in der Weberstraße dahier, zu verkaufen. Auskunft ertheilt **J. Peters**, Sürst 5 in Bonn.

Ein Haus, welches sich für Restauration u. Wirtschaft eignet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Maxstraße 47.

Das neuerbaute große Gehäus Rosenstraße, gegenüber der Ahrurg. Klinik, wegen seiner günstigen Lage zur Pension für Damen geeignet, enthaltend 40 Räume, wobei Badeeinrichtung, Gas-, Wasser- und Telegraphen-Leitung, Garten u. c., steht unter annehmbarsten günstigen Bedingungen zum 15. Mai oder Juni 1876 zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei **Joh. Pet. Koljem**, Architekt, Rosstraße 17.

1 geräumiges Unterhaus (Gehäus) per 15. Mai zu vermieten. Näheres Josephstraße 13.

Grosser Möbel-Ausverkauf
 Bonn, Maxstraße 15.
 Ich beabsichtige, mein Lager in Möbeln, nur eigenes, solides Fabrikat in allen Holzsorten, vollständig auszulassen. Wirkliche Ausverkaufsprise.
M. Diederich, Möbelfabrikant, Bonn, Maxstraße 15.

Ein Paar schöne Pfeiler-Gold-Spiegel, 2 Meter hoch, 90 Cent. breit, mit Aufsatz, reich verziert, zu verkaufen.
M. Schmitz, Vergolder, am Körnerpl.

Zu Lichtmehl zwei tüchtige, in aller Hausarbeit erfahrene Mädchen gef. Remigiusstr. 8.

Dienstmädchen
 für Lichtmehl gesucht. Wenzelg. 19.
 Ein ordentliches Mädchen vom Lande von 17—18 Jahren wird zu 2 Kindern und halbe Hausarbeit zu Lichtmehl gesucht. Näheres Coblenzstr. 83a.

Zu verkauf. od. z. verm. ein Gehäus, für Bäcker- und Specceri-Geschäft besonders geeignet, 18 Räume mit Bäcker-Vorrichtung. 3. etr. GStnr. 16, 2. Et.

Schöne 1. Etage, Münsterstraße 28, mit allen Bequemlichkeiten per 15. Mai zu vermieten. Auch kann ganze Pension im Hause gegeben werden.

Die **Bettwaren- und Leinen-Handlung** von **E. Lion**, Markt Nr. 37, empfiehlt ihr großes Lager in: rothwollenen Decken, weißwollenen Decken, grauwollenen Decken, bunt gestreiften, getigerten und carrirten wollenen Decken, Steppdecken in allen Qualitäten, Pique-, Damast- und Wasserdecken, Moltondecken in weiß, ungebleicht und grau, Kinderdecken in allen Sorten, Reisebetten, Wagen- und Pferdebetten, Tischdecken und Commodebetten in Cachemir, Tuch, Rips, Gobelin, Leinen, Damast und Zwirn. Aufmerksam mache noch auf mein wohlfortirtes Lager in **Teppichen**. **E. Lion**.

Die **Spiegel-Handlung** von **A. Hesse**, Hundsg. 26, empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken passend, ihr Lager von **Pfeiler-, Sopha-, Toiletten-, Hand-, Klapp- und Taschen-Spiegel, Photographie- u. Rahmen, Glaser-Diamante** und **Opaphanien-Lichtbilder**, in größter Auswahl. NB. Einrahmungen von **Bildern, Photographien, Stickereien u. Brautkränzen** werden prompt und billig ausgeführt.

Priorato, roth, süß, roth, herbe.
Malaga, roth, süß, weiss, süß.
Alicante, roth, süß, Malvasia, weiss, süß, herb.
Jerez (Sherry), weiss, herbe, **Dry Sherry, Amontillado**, weiss, herbe, **Vino rancio de Jerez**, weiss, herbe, **Madeira**, weiss, herbe, **Dry Madeira**, weiss, herbe, **Oporto**, roth, herbe, roth, süß, **Muscet Lunel**, weiss, süß, **Marsala**, weiss, herbe, **Tokaier**, herbe, **Tokaier**, weiss, süß, **Tokaier Ausbruch**, weiss, süß, **Benicarlo**, roth, herbe, roth, süß, **Farragona**, weiss, herbe, **Cognac**, alter, **Bordeaux Medoc**, roth, **Bordeaux St. Julien**, roth, **Burgunder**, **Bordeaux Haut Sauternes**, weiss, empfiehlt **Carl Müller**, Am Hof 7.

Bestes oberruhrisches Schrot- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen von **Wilh. Streck**, Kölner Chauffee Nr. 51.
Bestes oberruhrisches Schrot- u. Fettgeriß aus dem Schiffe zu beziehen bei **Gebrüder Schmelz**.
Oberländ. Kartoffel, beste mehrfache Qualität, rotthe und weisse, sind fortwährend zu haben bei **Joseph Felder**, Rheinwerft 10.

Freiwilliger Mobilar-Verkauf.
 Am Donnerstag den 23. December 1875, Morgens 9 Uhr, sollen in dem Lokale der Herren **Gebr. Wolter** „im Römer“ zu Bonn gegen baare Zahlung versteigert werden:
 Eine Partie ein- und zweithürige Kleiderkränke, Küchenschränke, einige Duzend Rohr- und gewöhnliche Stühle, Commoden, Bettstellen mit Sprungrahmen, Sopha's, Spiegel, Mantelbaken, Garderobenhälter, Tische u.
 Sämmtliche Mobilien sind ganz neu, modern, solid gearbeitet, theils von Rußbaum und Mahagoni.
Schneller, Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung des groß. Mobilar-Verkaufs
 Convieststraße Nr. 3 zu Bonn.
 Montag den 20. December c., Morgens 9 Uhr, Es kommen vor: 1 Harmonium, 1 Klavier, Schränke, Komoden, Pulte u. c.
Gansen, Gerichtsschreiber.

Haus-Verkauf zu Endenich.
 Am Montag den 20. December, Nachmittags 3 Uhr, lassen Erben von **Heinrich Raagh** zu Endenich beim **Wirth Jakob Gremer**, ihr zu Endenich gelegenes mit No. 17 bezeichnetes Wohnhaus sammt Garten unter günstigen Zahlungs-Bedingungen öffentlich verkaufen.
Gansen, Notar.

Großer Holz-Verkauf
 zu Rüdinhofen.
 Mittwoch den 22. December d. J., Mittags 12 Uhr, läßt der Herr Baron von Francau zu Commende **Kammersdorf** in der Wohnung des **Wirthes Peter Dentei zu Rüdinhofen**
 50 Haufen schweres Stamm- und Kuchholz an der Commende,
 36 Rtn. stehendes Schlagholz an der **Weflingsbiye**,
 3 Rtn. Schlagholz am **Hühnerbuschfeld**,
 30 Rtn. Eichen- und Buchen-Hochstämme an der **Weflingsbiye**
 durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
 Der Förster **Hammelrath** zu Commende wird den Kaufliebhabern auf Verlangen das Holz, welches sämmtlich an guter Abfuhr lagert, anweisen.
 Bonn. **M. Bresgen**, Notar.

Holzverkauf zu Alfster.
 Am Dienstag den 21. December d. J. Vormittags 9 Uhr, soll beim Gastwirth **Herrn Joh. Weber** zu Alfster, aus den Fürstlich Salm-Dytschen Waldungen gegen Zahlungsausstand durch Herrn Notar **Bresgen** öffentlich versteigert werden:
 1) **Gemeinde Alfster**:
 In der Sang: 53 Loose Schlagholz, 18 Loose Eichen- und 14 Loose Buchen-Stammholz.
 2) **Gemeinde Sieltdorf**:
 In der Schafsmaar: 12 Loose Schlagholz, 2 Loose Eichen- und 1 Loos Eichen-Stammholz.
 Unter den zum Verkaufe kommenden Eichen und Buchen sind Stämme von starker Dimension und mehrere Loose besonders zu Schachtbauten geeignete Eichen.
 Herr Förster **Roesgen** und Communal-Förster **Penne's** werden den Reflectanten auf Verlangen das Holz zeigen.
 Alfster, den 19. December 1875.
 Der Rentmeister: **Vinden**.

Größtes Nähmaschinen-Lager Bonns
 von **Gebr. Krämer**, Biercksplatz 5.
Feuerfeste Geldschränke, Holzbearbeitungs-Maschinen, Maschinenwerkstätte für alle Facharbeiten.

Das deutsche Vaterland.
 Wochenschrift für das deutsche Volk. **Wuchlag 3200.**

Einladung zum Abonnement.
 Seit Anfang Juli v. J. erscheint jeden Samstag ein politisch-belletristisches Wochenblatt unter obigem Titel, in einem Formate, das sämmtliche Blätter Deutschlands an Größe übertrifft. Vierteljährlicher Abonnementspreis in ganz Deutschland 1 RMk (10 Sg.)
 Die Richtung des **Deutschen Vaterlandes** ist entschieden katholisch. In jeder Nummer enthält dasselbe eine politische Wochenrundschau und besondere Originalartikel über die Hauptereignisse des öffentlichen Lebens. Die wichtigsten Fragen aus dem Gebiete der Politik, Religion, Geschichte, sowie aus dem socialen Leben werden in besonderen Artikeln behandelt. Außerdem bringt das **Deutsche Vaterland** sorgfältig ausgewählte Erzählungen, vermischte Nachrichten, Landwirthschaftliches, Handels-Course, Illustrationen u. s. w. Die ansehnliche Abonnentenzahl, dessen sich das **Deutsche Vaterland** seit seinem kurzen Bestehen erfreut, liefert den besten Beweis, daß dasselbe dem Leser täglich erscheinender politischer Zeitungen als willkommene Ergänzung, Jenen aber, die wegen Mangels an Zeit solche Blätter nicht lesen können, vollkommen zur Orientirung über die Ereignisse auf kirchlichem und politischem Gebiete dient.
 Insertionsgebühren die Zeilzeile 15 Pf. (1/2 Sgr.).
 Bestellungen wolle man der nächsten Postanstalt oder der Expedition (Bonn, Sürst 5) zukommen lassen.
 Bonn, im December 1875.
 Verlag und Expedition des **Deutschen Vaterland**.

Als passende Weihnachts-Geschenke
 werden zu sehr billigen Preisen empfohlen: alle Schulgeräth-schaften, Schreib- und Zeichen-Materialien, sehr billige Tafeln, Griffeln, Heften, Mappen, auch zum Persönlichen, Reisezeuge, Schreibzeuge, Zeichen-Vorlagen, Colorir-Vorlagen, Farbkasten, Bilderbücher, Modellir-bogen, Krippen, Photographie-Albuns (auch mit Musik), Schreib-Albuns, Album vom Rhein, Gebet- und Gesangbücher, Portefeuilles und Lederwaaren, Ci-garren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Visitenkarten-Täschchen, Notizbücher, Erzählungs-bücher, eine große Auswahl Golddruckbilder mit Rahmen, Galanterie-Waaren, Photographien, Stereoscopen, u. s. w. **Christbaum-Decorationen** in großer Auswahl.
Schreib- & Zeichen-Materialien-Handlung
 von **Mich. Foppen**,
 Bonn, Bonngasse 17.

J. C. Hartmann, Uhrmacher,
 28 Wenzelgasse 28, gegenüber der Sudenanergasse.
 empfiehlt unter Garantie eine schöne Auswahl von goldenen und silbernen **Taschen-Uhren, Pendulen, Regulatoren, Haus-Uhren**, ebenso comp. doublé und silb. Ketten unter Garantie.

Ramin-, Marmor- und Mantel-Ofen.
 38 **Ofen-Fabrik** 38
 von **Mathias Minten**,
 Rajernenstraße.
Weihnachts-Ausstellung.
 38 **Garantie für reelle und solide Arbeit.**

Besonders zu empfehlen!
 Der auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, Dublin 1865, Paris 1867, Wien 1873 und Bremen 1874 prämiirte **Magenbitter „Alter Schwede“** von **Philipp Greve-Stirnberg** in Bonn zeichnet sich durch seinen angenehmen Geschmack besonders aus, und wird nicht allein von Herren, sondern auch von Damen gerne getrunken **Derselbe wirkt nicht abführend, sondern nur erwärmend und beruhigend auf den Unterleib, und ist zu haben in Bonn und Umgegend bei den bekannten Debitanten.**
 Da fast täglich neue **Nachfrüher** auftauchen und unter dem Namen **Magenbitter „Alter Schwede“** ein Präparat offeriren, und es auch nicht selten vorkommt, daß dieselben sich als unechte Reijende ausgeben, was jedoch auf Lug und Trug beruht, so eruchen wir unsere werthe Kundschast und Consumenten, sich nicht täuschen zu lassen und auf unjer Placchen-Gequett, Siegel, Schu-marke und Unterschrift achten zu wollen.
Philipp Greve-Stirnberg in Bonn, alleinige Fabrik des echten, seit 18 Jahren fabricirten Magenbitters „Alter Schwede“, prämiirt auf den Welt-Ausstellungen 1862 London, 1865 Dublin, 1867 Paris, 1873 Wien, 1874 Bremen.

TRAUBEN-BRUST-HONIG
 durch über 10000 Anerkennungen von Fachmännern und genejnen Personen aller Stände ausgezeichnet, u. A. von Ihrer Erlaucht Frau Gräfin zu Sayn-Wittgenstein in Verleburg (Westfalen); Sr. Erlaucht Herrn Grafen zu Leiningen-Billigheim auf Schloß Billigheim (Amt Moosbad in Baden); Herrn Oberstlieutenant **Hooboom**, Commandant der Cavallerie zu Rampen (Holland); Herrn **Arm. Manniger**, Kaiser. Deutscher Consul in Osborne (Queensland); Herrn **Dr. G. Müll.** Sanitätsrath in Grabow (Mecklenburg); Herrn **Dr. G. H. Gräfen** Chemnitz.
 Da die Herstellung des Trauben-Brust-Honigs unter die Controle des Herrn **Dr. Moritz Freytag**, Königl. Professor in Bonn, gestellt ist, so sind die Consumenten sicher, nur eine ganz vorzügliche reine und gleichmäßige Waare zu erhalten.
 — Allein lecht unter Garantie mit nebigem Fabrikstempel à Placche 1, 1 1/2 und 3 Mark in Bonn bei **Rud. Dohmen**, Sandkaule 3.

Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt, **Kaldenkirchen** (Rheinpreußen).
 Der **L'estomac** ist das vorzüglichste, nach neuesten medicinischen Anschauungen receptirte Gesundheitsgetränk in Form eines angenehmen Liqueurs. Dies anerkannte insbesondere der bekannte **Prof. Dr. Moritz Freytag** zu Bonn, mit dem ausbrüchlichen Bemerkten, daß er sonst seinen Liqueur, trotz vieler Anfragen und Bitten abtheilt habe, daß er eben willküch, durch seine Empfehlung dazu beitragen, daß dieser vorzügliche, nach rationellen Grundsätzen receptirte **Merzliche Magenbitter** in Restaurant wie in Familie sich immer mehr allgemein einbürgere Stelle der **zahnlosen**, vielfach aus scharfen Bitterstoffen und Ingredienzien, nach veralteten oder zwecklosen Recepturen ten **Magenbitter**.
 Ein bis zwei Liqueurglas vor Tische oder gleich nach der Abends vor dem Schlafengehen genommen, eben vorzügliche den Magen und Verdauungsproceß, kräftigen und stärken.
Dr. Schrö H. 43097]

Schuh- & Stiefel-Handlung von Bonngasse 3. F. P. Nowotnick, Bonngasse 3. Empfehlung zu den Weihnachts-Einkäufen eine große Auswahl in Herren- und Damen-Lederstiefeln, Zug, Knopf und geschnürt. Desgl. Kind- und Barchett-Knaben-Stulps- und Anie-Stiefel, sowie alle Sorten Kinder-, Damen- und Herren-Filz- und Molton-Pantoffel, desgl. Stiefel mit Kalb- und Lada-Besatz, welche bei billigen Preisen zur gef. Abnahme bestens empfohlen halte.

Damen-Wiener-Goldlack-Ballschuhe mit Rosetten.



E. A. PARIS, Bonn, Münsterstrasse Nr. 2, Ecke Meckenheimerstrasse.



empfehlen seine grosse Auswahl in Petroleum-, Tisch- und Hänge-Lampen für Weihnachts-Geschenke, sowie Gaslüstres in jedem Genre. Bemalte engl. Waschtischplatten für Wasserleitung, eleganter und bedeutend billiger als Mahagoni- und Nussbaum-Waschtische. Spülchränke, Badeeinrichtungen etc. NB. Agentur engl. Dampf- und Special-Maschinen.

Geprüft und attestiert

von Herrn Professor Dr. K. Weiland in Köln und mehreren anderen anerkannten Autoritäten.

Patent-Salicylsäure-Gesundheits u. Tafel-Liquenr. Im Volksmund Gewige Lampe.

Wenn schon allein der sehr angenehme Geschmack diesen herrlichen Liqueur auf's Beste empfiehlt, so machen denselben seine andern guten Eigenschaften unentbehrlich. Dieser Patent-Salicylsäure-Liqueur mäßig genossen schützt gegen Erkältung, Erbrechen und Ruhr. Er verhindert den Blutaedrang und hebt alle Verdauungsbeschwerden und Magenschmerzen. Regelmäßig genossen, ist er ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoidalbeschwerden. Auf der Reise und der Jagd ist er äußerst angenehm, erfrischend und erwärmend. Gegen Ferkrantheit, gelbes Fieber und Scorbut leistet er von allen Mitteln die besten Dienste. Pro Flasche 2 Rm. und pro halbe Flasche 1 Rm. 10 Pfg. Wiederverkäufern Rabatt.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Allein acht zu haben in Bonn bei Herren: Marcus Belten Nachf., Sternstraße. Clemens Frischenich, Bonngasse. Jean Wepers, Anton Hof, Robert Engbrods, Conditor, Hospitalgasse. W. J. Sondag, Kölnstraße. Heinrich Rorell und J. G. Maas, Viehmarkt. Ludw. Bohwinkel, Rheinmerkt. Gasp. Oenthal, Conditor, Hundsgasse. A. Slinger, Bahnhofrestaurant. Peter Mühlens, Sternthorbrücke und Joh. Geiger, Sandlaule 2; Restaurant Besen in Oberkassel. Adolph Müller in Siegburg. Materialwaarenhandl. Filz, Jean Knebel, zum goldenen Stern und Joseph Schorn in Brühl. S. Höfer, Bahnhofrest. in Kalkthoren, Gottfr. Stang und Wiph. Breuer in Honnef. J. J. Ittenbach, Bahnhofrest. Spindler und Theod. Kramer in Königswinter. Johann Gauth in Hillesheim u. c.

Weitere Niederlagen werden gern ertheilt und Correspondenzen nach Gusskirchen erbeten. Hochachtungsvoll

A. Vohsen-Honrath, Gusskirchen und Neuwied (Rheinland).

Für Hausfrauen!

Das anerkannt beste Mittel zum Reinigen aller farbigen und schwarzen Stoffe und Kleidungsstücke jeder Art ist die

Chemische Waschseife.

Diese hat die Eigenschaft, daß sie jeder Haushaltung das Waschen aller jener Gegenstände mit der größten Leichtigkeit ermöglicht, deren Reinigung durch die bisher üblichen Wascharten entweder nur unvollkommen oder mit Verlust an Qualität und Farben gelang und welche man oft mit erheblichen Kosten fremden Händen anzuvertrauen genöthigt war.

Sie eignet sich gleich gut zum Waschen aller farbigen und schwarzen Damenkleider jeden Stoffes, Bänder, Cravatten, Foulardtücher, Ghales, Tischteppichen u. c. und ist geradezu unentbehrlich bei allen jenen Gegenständen, welche eine Behandlung mit heißem Wasser nicht ertragen. z. B.: farbige wollene Strümpfe, gestricke oder gewirkte Tücher, Jaden, Flanelle u. c. Seidenstoffe erhalten durch die Behandlung mit dieser Seife einen Glanz wie neu. Das Verfahren ist das einfachste und erfordert nur kaltes Wasser.

Von dieser allein ächten Chemischen Waschseife in Stücken zu 20, 40, 60 und 80 Pfg. nebst Gebrauchsanweisung befindet sich das einzige Depot für Bonn bei

Friedr. Brink, Coblenzerstraße 62.

Baustellen,

an der Breitenstraße gelegen, zu verkaufen. Köh. Meckenheimerstraße 1. Ein junger Mann sucht seine freie Zeit mit Bescheiden der Bücher auszufüllen. Offerten unter W. B. 65 werden durch die Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein junger, unverheiratheter militärfreier Aufseher, welcher auch Gartenarbeit versteht und im Besitze guter Zeugnisse ist, wünscht Stelle. Eintritt sofort (auch später). Näheres in der Exp. d. Ztg. [605]

Mezgerlehrling gesucht. Neugasse 7.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zu Lichtmeh gesucht. Steinenstraße 23.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen für in und außer dem Hause. Refensierweg 63.

Ein braves kath. Mädchen, welche im Nähen wie auch im Kleidermachen und Bügeln erfah. wünscht Stelle bei einer stillen Familie oder eing. Dame. Näheres in der Expedition. [640]

Cigarren- & Tabak-Handlung

empfehlen ihr großes Lager Havana-, Hamburger, Bremer, sowie div. andere Cigarren renommirter Fabriken in bekannter preiswürdiger und gut gelagerter Waare.

Coiffeur Theodor Schütt, 23 Bonngasse 23,

empfehlen seinen auf's Elegante und Bequemste neueingerichteten Salon zum

Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Empfehle mein Lager in fertigen Rahmen für Kupferstiche, Veldruckbilder und Photographien in Holz-, Antiquen-, Schwarz- und Gold-Rahmen, sowie fertigen Spiegeln in allen Sorten und Größen zu billigen Preisen. Das Einrahmen wird sauber ausgeführt.

A. Schmitz, Vergolder, am Römerplatz.

Freische Schweizerbutter per Pfund 12 Sgr., bei Abnahme von 25 Pfd. 11 1/2 Sgr. empfiehlt Pet. Rinthausen, Brüderg. 21. Gingelegte Hausbrot vorräthig Waargasse Nr. 5.

Bonner Bürger-Verein. Jägerhof, Poppelsdorf.

Zu der am Montag den 20. d. M., Abends 6 Uhr, im großen Saale des Vereins stattfindenden Vorstellung des Hrn. Prof. Stengel, Hof-Zauberkünstler Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, werden die Mitglieder nebst Familie hiedurch eingeladen. Bonn, 19. Dec. 1875. Der Vorstand.

Schützen-Verein u. Aegidius-Gesang-Verein zu Hersel.

Sonntag den 26. December, Nachmittags 4 Uhr: Großes Vocal- und Instrumental-Concert, später BALL im Gasthaus „Zur Post“.

Entrée zum Concert 50 Pfg. NB. Nach dem Concerte und gegen 12 Uhr Nachts Fahrgelegenheit nach Bonn. Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein neues Hotel unter der Firma

Hôtel de Bonn, gelegen an der Bonnerstraße und mit Restauration verbunden, eröffnet habe. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und reingehaltener Weine, sowie durch aufmerksame Bedienung und billige Preise mir das gewünschte Wohlwollen zu sichern. Weckenheim, 18. December 1875. P. P. Körffgen.

Die Eröffnung einer Gastwirthschaft

beehre ich mich hiermit, unter Empfehlung, ergebenst anzugeigen. Auster, den 18. Dec. 1875. Conrad Vianden.

Die „Mayener Volkszeitung“

dreimal wöchentlich in großem Folio-Formate, nebst einer Sonntagsbeilage zu dem billigen Preise von nur 1 Mark 50 Pfg. (15 Sgr.) erscheinend, bringt Leitartikel, parlamentarische Berichte, wichtige Kammerreden, politische, provinzielle und Handels-Nachrichten, Bermischtes, Landwirthschaftliches und ein spannendes Feuilleton. Tendenz: entschieden katholisch.

Man abonniert bei der Expedition und bei allen Postanstalten. Anzeigen, welche die fünfspaltige Zeile mit nur 10 Pfg. berechnet werden, finden durch die „Mayener Volkszeitung“ in den Kreisen Mayen, Cochem und Adenau die wirksamste Verbreitung, da dieselbe mehr Abonnenten hat, als die andern, in den genannten Kreisen erscheinenden Blätter zusammen. Mayen (Rheinroving).

Aug. Jac. Schneider, Verleger der „Mayener Volkszeitung“.

Wichtig für Wiederverkäufer:

Bilderbücher, verzierte Briefbogen, Gebetbücher, Gratulationskarten, Heiligenbilder, Jugend- und Volks-Schriften, Kalender in 30 Sorten, Modellirbogen und Klappen, Rosenkränze und Spiele in großer Auswahl billig bei

Jgn. Schweitzer, katholische Buchhandlung in Aachen, Münsterplatz 16. Probestellungen zu 10, 15 und 20 Mark haben franco unter Nachnahme gern zu Diensten.

Nur während der Kölner Weihnachts-Messe

findet man auf dem Altenmarkt, Hauptreihe, in der zweiten Bude rechts, von der Bechergasse kommend, die schönsten und stärksten Spielsachen, bestehend in Tyroler Schnitz- und Spielwaaren als alle Sorten Thiere, von 6 Pfg. an das Stück, von mir zum Verkauf ausgestellt. Zudem ich für ein reichhaltiges Lager gesorgt habe, halte ich mich bestens empfohlen. Reiner Bauer.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Häuschen,

ganz neu oder vor wenigen Jahren erbaut, zum Preise von 4000 Thlr. gegen Baar zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition [639]

Wohnung gesucht.

Eine sehr stille Familie sucht sofort 3-4 möblirte Zimmer mit Küche zu mieten. Näheres bei Obermaschinenmeister Wendeler, Coblenzerstraße 15.

Tägliche frische Bouquets u. Kränze

von Weiden und auch andern Blumen empfiehlt die Blumenhandlung von C. Menzen, Mohrgraben vis-a-vis dem Bahnhof.

Lüchtige Kupferschmiede

für dauernde Arbeit sucht Theod. Jansen, Sternstr. 58. Gegen hohen Lohn ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Bachstraße 8. Dr. Schubert.

Ein Mädchen, in der Küche nicht ganz unerfahren, in eine stille Haushaltung gef. Wo. i. d. Exp. [641]

Ein braves Mädchen zu Lichtmeh gesucht. Josephstraße 34. Eine Frau sucht Kunden für alle Hausarbeiten. Gasse 8. Ein Briefmarken-Album, 1150 Stück enthaltend, billig zu verkaufen. Die Exped. i. wo. [617]

Weihnachtsbäume von 4-12 Fuß Höhe zu verkaufen. Neustraße 8. Kinderbettchen zu verkaufen. Wenzelgasse 20, 2 Tr. hoch.

Ein Wohnhaus vor d. Stadt mit 10. Ausf., 11 Räumen für 7000 Thlr. zu verkaufen. Off. u. K. 661 bef. die Exped.

Paffend für Weihnachts-Geschenke: Andreasberger Kanarienvogel (seine Hochtriller, Kluder und Nachtigallenschläger), zu verkaufen in der Restauration bei M. Schumacher, Markt. W. Weber.

Recht sächsisch: Kanarienvogel (grüne, gelbe und scheid) zu 7-7 1/2 Mark per Stück zu verk. Kösterstr. 30, 1. E.

Weihnachts-Bäume

4-12 Fuß groß, zu verkaufen bei Heinrich Müller, Bonn, Raule Nr. 12.

Eine Sendung guter mehrerer Kartoffel erhalten: 2 A zu 9 Pfg., dito 1 A 5 Pfg., Kerpel 1 A 1 Sgr. Baumrübe 1 A 2 1/2 Sgr., alles per Centner billiger, bei Nic. Kehler, Welschenonnenstr. 18.

Fortwährend überländische, weiße Kartoffel von bekannter Güte zu haben bei Joh. Lanmerich, Kösterstraße 11.

Ein starkes kath. Lehrmädchen in ein Manufactur-Geschäft in die Lehre gesucht. Fr.-Offerten i. K. 660 befragt die Exp. d. Ztg.

Ein braves Mädchen für alle häusliche Arbeit zu Lichtmeh gef. bei W. J. Sondag, Kölnstr. Nr. 2. Eine Schlafstelle zu vermieten Hospitalgasse 27.

Frauen Dünger. Kölnstraße 1.

Großes Concert, ausgeführt vom ganzen Stadt-Bonner Musik-Corps unter Leitung seines Kapellmeisters Hrn. A. Schumacher.

Sonntag den 19. December, Abends 7 1/2 Uhr, bei Herrn Nettekoven, Neugasse: Vortrag über Joseph Görres. Der Vorstand.

Marianische Männer-Sodalität zu Godesberg

Sonntag 19. d. M., Abends 5 Uhr. Restauration FUS, Grabengasse 23, hält sich in guten Speisen und Getränken bestens empfohlen.

Restauration Mattern, Hundsgasse 7.

empfehlen neue reine Weine (eigene Weinberge). Weißer per Mote 25 Pfg., Rother per Mote 30 Pfg., sowie einen guten Wittagstisch.

Med. Tokayer, Franz. Cognac, dir. bezogen, per Liter 4 Rm., in gr. u. kl. Flaschen zu billigen Preisen empfiehlt W. J. Sondag, Kölnstr. Nr. 2.

Die Einführung der Reichswährung

wird voraussichtlich das Erlassen der mannichfaltigsten Anzeigen im Gefolge haben, und empfiehlt sich daher zur Veranlassung derselben auf's angelegentlichste die

Annoncen-Expedition an alle Zeitungen des In- und Auslandes von G. L. Daube & Co. Central-Bureau: Frankfurt a. M. Bureau in München Residenzstrasse 81/1. Zeitungs-Cataloge gratis-franco. Auf Wunsch Kostenvoranschläge.

Sarg-Magazin

J. Liebertz, Maxstr. 23. Diverse neue Möbel werden zu Fabrikpreisen verkauft. Coblenzerstraße 66. Nach Riga. Antwort folgt bald. S. H. . . .

Rheinische Eisenbahn.

Vom 15. Oct. 1875 ab. Abfahrt von Bonn nach Mainz und weiter 6,42 8,21 9,41 10,21 12,51 3,26 5,48 12,42. Nach Coblenz 8,49 Abends. Nach Rolandseck 2,31* 2,56. Nach dem rechten Ufer 7,10 10,28 12,52 3,28 6,46 8,51.

Vom rechten Ufer in Bonn 6,51 10,29 1,18 4,36 7,48 9,14. Ab Bonn weiter nach Köln 4,31 6 6,16 7,31 10,37 12,26 1,46 4,16 4,46 6,26 7,56 8,51 9,21.

Von Beuel rheinwärts 6,32 10,15 12,47 4,18 7,37 8,49. Von Beuel rheinwärts 7,39 9,52 1,31 3,41 7,16 9,30.

Abfahrt von Köln nach Aachen 5,45 6,55 9,5 11,40 1,25 2,57 6 7,50 10,30 10,50. Amsterdam und Rotterdam (via Cleve) 9,26 1,45 2,45.

Antwerpen 5,45 6,55 9,5 11,40 1,25 10,50. Bonn 12,2 6 7,20 9 9,20 11 11,45 1,15* 2,16* 2,40 3 3,25 5 6,2 7,48 10,15.

Brüssel 5,45 6,55 9,5 11,40 1,25 2,57 10,50. Cleve 7 9,25 1,45 2,45 5,3. Coblenz 12,2 6 7,20 9 9,20 11,40 3 5 7,48. Crefeld 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,20 5,30 7,48 10,20.

Dortmund 7 9,25 1,45 2,45 3,30 5,30. Düsseldorf 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,30 7,45. Essen-Bochum 7 9,25 1,45 2,45 3,30 5,30 7,45. Gusskirchen 6,30 8,35 12,20 3,40 9. Frankfurt 12,2 6 9 9,20 11,45 3 7,48.

Linx (rechtes Ufer) 6 9,20 11,45 2,40 6,2 7,48. London 11,40 Vm., 10,20 Ab. Mainz 12,2 6 7,20 9 9,20 11,46 3 8. Münster 12,2 6 Vm., 5 Ab. Neuss 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,30 6,20 7,45 10,20.

Nymegen 7 9,25 1,45 5,30. Ostende 5,45 9,5 11,40 Vm., 10,20 Ab. Paris 5,45 9,5 11,40 Vm., 10,20 Ab. Rotterdam via Venlo 7 11,40 3,30. Saarbrücken 12,2 6 9 11,45 5.

* Fällt an Sonn- und Festtagen aus. † Extrazug an Sonn- und Festtagen.

Schrauben-Dampfschiffahrt

von Math. Weber & Söhne zwischen Bonn und Adenau (mit Verbindung aller Ortshäfen auf dieser Strecke).

Annahme in Bonn am Rhein, weite der Rheingasse gegenüber, von Nachmittags 4 bis Abends 6 1/2 Uhr; Annahme in Adenau am Rheinwerle, der Rheingasse gegenüber, von Nachmittags 9 bis Mittags 12 Uhr.

Güter und Markt-Effekten werden prompt und billig beordert. Für Bonn ist dieser Nummer unserer Zeitung eine Annoncen-Schau beiliegend.

Expedition der „Deutschen Reichs-Zeitung“.

Hierzu eine Beilage.

Präsident Grant.

Präsident Grant hat für die nordamerikanische Union den Culturkampf in Sicht erklärt. Er hat nämlich in seiner Botschaft an den Congreß einige nicht unwichtige Vorschläge aufgenommen, durch welche die föderative Freiheit der einzelnen Staaten eine Einschränkung erleiden soll, gerade in Betreff solcher Bestimmungsrechte, die einem einzelnen Volke besonders am Herzen zu liegen pflegen.

Gewiß würde die Annahme dieser Gesetzesvorschläge eine schwere Beeinträchtigung der amerikanischen Freiheit involviren, die Grundlage, auf der sie bisher sicher ruhte, den Föderalismus, arg erschüttern und den Beweis geben, daß das Freimaurerthum, welches dort in den höheren Klassen immer mehr um sich greift, einen Sieg über das christliche Volk und sein heiligstes Recht der Erziehung seiner Kinder errungen hat.

Die Tendenz des modernen Staatsabsolutismus, die Schule zu monopolisiren und die Völker nach den unsittlichen Doctrinen einer religionsfeindlichen Partei zu drillen, entspricht nicht im geringsten dem Geiste und den Traditionen der amerikanischen Demokratie. New-York — wahrscheinlich durch die dort besonders mächtige Loge veranlaßt — ist allerdings schon vor 25 Jahren auf dem verderblichen Wege vorangegangen, indem es die „Regenten“ der Universität und den Superintendenten der Gemeindefschulen ernannte.

Aber auch abgesehen von diesen wichtigsten Rücksichten ist die Botschaft des Präsidenten Grant bedenklich, weil sie gegen die prinzipielle Grundlage der nordamerikanischen Union verstößt, weil sie die verderblichen Grundzüge des europäischen Centralisationsystems, jene Grundursache des inneren Verfalls der europäischen Völker, in Nordamerika einzuführen versucht. Die ursprüngliche amerikanische Demokratie, die Demokratie von 1775, behielt die besten Elemente der mittelalterlichen Politik bei und suchte die Gewalt zu vertheilen, statt sie zu centralisiren.

K. Spaziergang durch Bonn vor Weihnachten.

(Schluß.)

II.

Und wenn es Winter worden, Der Schnee herniederfällt, Und kümet es von Norden, Dann jähle schnell Dein Ged.

Wenn wir bei Retteken dem guten Sambrinus die schuldige Ehre erzeigt haben, begeben wir uns in die Hundsgasse in den friedlichen Musentempel bei Braun-Peretti, um unter der aus herrlichen Instrumenten sich erhebenden Futh himmlischer Akkorde uns durch die Eintracht süßer Töne rühren zu lassen; drum wende an Peretti sich, wer in die rechte Christtagsstimmung kommen will.

anderen Form: alle Gewalt im Staate geht von der Centralregierung aus, und alle Angelegenheiten werden durch deren Beamte geleitet.

Die amerikanische Demokratie aber geht von der Vertheilung der Gewalt und von der Unabhängigkeit der Lokalbehörden in ihrer Sphäre aus. Der Staatsgedanke ist keineswegs in der Centralregierung ausschließlich zum Ausdruck gebracht, sondern zunächst in den Elementen, welche dieselbe schaffen oder constituiren.

Kurz, man suchte den Leuten selbst, ihrer individuellen und freien Thätigkeit, so viel zu überlassen, als mit der Erhaltung der allgemeinen Ruhe und der öffentlichen Wohlfahrt verträglich war, fernerhin aber den Gemeinden, Municipalitäten und Grafschaften möglichst viel zu überlassen, und endlich für die Centralbehörde möglichst wenig zu reserviren.

Es ist für die amerikanische Freiheit nicht unwichtig, daß der Angriff, welcher jetzt gegen sie gemacht werden will, zu gleicher Zeit gegen ihre beiden Angelpunkte sich wendet: gegen das Christenthum und gegen den Föderalismus.

Deutschland.

Berlin, 17. Dec. Wie die Köln. Volksztg. mittheilt, hat der Präsident der königl. Regierung zu Düsseldorf seine Forderung der Einsetzung der Inventarien seitens der katholischen Kirchenvorstände in derselben Weise und fast mit denselben Ausdrücken zu begründen versucht, wie das neulich das Landrathamt zu Kleve gethan. Es wird dem gegenüber vielleicht gut sein, noch einmal zu erklären, daß, wie ich schon nachgewiesen, diese Begründung eine verkehrte ist, daß die Forderung des Präsidenten des Gegentheils durch die von ihm angelegenen Paragraphen des Gesetzes vom 20. Juni d. J. keineswegs gerechtfertigt läßt, also dem Gesetze nicht entsprechend zu sein scheint.

Die Tischreden beim Georgsfest in Petersburg liegen nun in ihrem Wortlaut vor. Kaiser Alexander sprach bei dem Parade-Diner im Winterpalast: Ich trinke auf die Gesundheit meiner Freunde und Bundesgenossen, des Kaisers Wilhelm als Ritters des St. Georgs-Ordens I. Classe, dessen Kreuz IV. Classe seine Brust schon seit 1814 schmückt — und des Kaisers Franz Joseph, welchen wir ebenfalls mehr als 26 Jahre mit Stolz unter die Cavaliere unseres Militär-Ordens zählen.

Hierauf erwiderte Erzherzog Albrecht: Es sei mir gestattet, Em. Majestät für die gnädigen Worte, die Sie

Verking eine sanfte Frisir- und Rasirmethode und gute Cigaren und bei Hermes sehen wir u. a. mit Vergnügen das reiche Lager großer und kleiner Küchengeräthe, Bierden eines jeden Haushalts. Wenn nun unsere Uhr, die richtig und gut geht, weil sie vom Uhrmacher Hartmann ist, — deren man auch bei Ludwig und Stahl in großer Auswahl findet — uns belehrt, daß wir wohl im Zehrgarten oder bei Breuer in der Wenzelgasse ein Schöppchen trinken dürften, ohne einer Art Epitaphismus uns verdächtig zu machen, so wirkt doch das aus dem lateinischen Unterricht hängen gebliebene consuetudo altera natura so mächtig auf uns ein, daß wir lieber zu Dreise oder, an Doheimen vorüber, dessen bewährter Trauben-zuckerhonig uns jetzt wenig reizen kann, auf die Sandbaule zum Riederstein gehen, um mit trefflichem Altbürgerbier und Kalbsbraten die drohende Empörung in unserm Innern schmächtig zu ersticken.

gesprochen, im Namen der zwei Kaiser, Ihrer erhabendsten Bundesgenossen, welche voll und tief die von Em. Majestät ausgedrückten Gefühle theilen, zu danken und ferner Sie als Cavalier des Maria-Theresa-Ordens im Namen der österreichischen Armee, die stolz ist auf die Ehre, Em. Majestät schon 37 Jahre lang in ihren Reihen zählen zu dürfen, zu beglückwünschen.

Kaiser Alexander sprach darauf: Auf die Gesundheit Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, die wir das Glück haben unter uns zu sehen — und aller Cavaliere des St. Georgsordens unserer drei tapferen Armeen!

Wir haben bereits mitgetheilt, daß Herr Dr. Bamberger eine Herausforderung zum Duell erhalten habe. Es liegen darüber jetzt noch folgende nähere Angaben vor: Die bei Gelegenheit der Eisenjoll-Petitionen vom Abgeordneten Bamberger gehaltene Rede hat noch ein kleines Nachspiel gefunden. Herr Bamberger sprach in seiner Rede u. a. auch von in Eisenach ermordeten Mitarbeitern der Revolverpresse: Herr Dr. Rud. Meyer, der ehemalige Redacteur der „Berl. Revue“, hat sich durch diesen Postscript beleidigt gefühlt und in die Wohnung des Abg. Bamberger einen Rittmeister der „Post“, Dr. Rice, mit der Anfrage geschickt, ob Herr Bamberger eine öffentliche Ehrenklärung im Reichstage oder in der national-liberalen Presse dem Dr. Rud. Meyer geben wolle, oder aber ein Pistolenduell mit diesem vorziehe.

Straßburg, 12. December. Pfarrer Bernert aus Schönau (Kr. Schleifstadt) wurde vorgestern von der Appellkammer des Colmarer Bezirkspolizeigerichts zu 14 Tagen Festungshaft verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt. Herr Pfarrer Bernert war in erster Instanz freigesprochen worden. Er war angeklagt, die neue Schulordnung in Elsaß auf ungebührliche Weise in drei öffentlichen Predigten kritisiert zu haben. Die Denunciation war von einem Lehrer gemacht worden. Ob derselbe dadurch in der öffentlichen Achtung zu gewinnen hoffte, wissen wir nicht. Der Angeklagte wurde meisterhaft durch Herrn Advocaten Heißer vertheidigt. Der Bürgermeister und mehrere der angesehensten Bürger bezeugten, daß der Herr Pfarrer die Schulordnung keineswegs in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand seiner Erörterung gemacht habe. Der Staatsprocurator hielt jedoch die Anklage aufrecht. — Abermals ein Kirchenraub! Aus der St. Wendelinuskapelle bei St. Johann in der Nähe von Zabern (Elsaß) wurden mittelst Einbruchs in der Nacht 27 kostbare Reliquienkästchen in Gold, Silber und Seide eingetauscht. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden.

Aus Oesterreich, 17. December. Wir lasen kürzlich in einem katholischen Blatte die Nachricht, daß der „Volksfreund“, das liberal-centralistische „katholische“ Blatt Wiens, ehemals Organ des Kardinals von Rauscher, mit dem Tode des Letzteren vielleicht eingehen dürfte. „Doch sind wir der Ansicht, hieß es, daß derselbe („Volksfr.“) von Seite der Partei gehalten werden wird, da gerade diese Partei in Bezug auf Thätigkeit und Einigkeit die katholische Volkspartei längst überflügelt hat und zudem weiß, was sie will.“ Dies lautet ja ganz Cultus-Ministeriell! Hier weiß Jedermann, wer hinter dem „Volksfreund“ steht, und man lacht, wenn Jemand von einer „Volksfreunds-Partei“ reden will, man möchte höchstens liberalisirende Regierungs-Theologen und vom Josephinismus angekränkelte Schiffsroth-Männer eine Partei nennen wollen, die „zudem wisse, was sie wolle“. Was will sie denn? Genau daselbe was Herr Stremayr, der Cultusminister, und Herr Unger, der Präminister. Und die katholische Rechtspartei sei „mit Ausnahme ihrer starren Abstinenzpolitik uneinig“. Gerade das Gegenteil ist wahr! In kirchlichen Dingen ist dieselbe ganz einig, nur in der Abstinenz (vom derzeitigen „Reichstage“) uneinig, weil Glücke der Herren am Reichstage, trotz seiner mangelhaften Rechtsbasis, theilnehmen, einzig, um noch Schlimmeres zu verhüten, nicht als ob sie ihn anerkennen; während die Andern der Consequenz wegen den „Reichstag“ nicht betreten. Man kennt den Vogel am Gesange. Der gegen die Rechtspartei eingekommene Correspondent weiß ebenso gut, als wir, daß in den oberen Regionen Etwas vorgeht, was der Rechtspartei viel-

den Geschwistern Bremer und zu Herbst, deren Spielwaaren wohl am meisten Anziehungskraft für die Kinder haben und deren Nächte mit frohen Träumen vom Struwelpeter und Stedensferd u. dergl. erfüllen. Dasselbe gilt in nicht minder weiter Ausdehnung von Kurt auf der Stern- und Birges in der Josefstraße, wo Kröly und Dapper vorzügliche Colonialwaaren und Cigaren, Kattenbach Möbel und Spiegel bieten. Und dann die vielen nützlichen Dinge bei Morell auf dem Viehmarkt und auf der Sternthorbrücke die Bilder und Spiegel bei Zingeler, die Weiswäaren bei Bachem-Stein, die Eisenwaaren bei Strake, unter denen wir vorzügliche Schlittschuhe erwähnen, Chocolate und feinen Kuchen bei Schmidt, Viqueur, Eßig und Nordhäuser bei Zartmann und die verschiedenartigsten Dinge bei Johann Mayer, Straß und Knott auf der Meckenheimerstraße, Gathem am Münsterplatz, Roeger in der Sürst, Müller in der Acherstraße, Lauffs und Schölßer am Römerplatz, sie alle wollen die Weihnachtsbäume in Begleitung von Nüssen, Kuchen und Delikatessen pflanzen und sie mit einem Lichtermeer umgeben. Wer zu einem Examen oder um einen Besuch zu schneiden seine Handschuhe und elegante Halsbinden haben muß, wende sich vertrauensvoll an Piattowski, er wird Jeden über Erwarten befriedigen. Und was immer man an Büchern, Schreib- und Zeichenmaterialien, Albums und Photographien, Bildern, Visiten- und Gratulationskarten und was sich sonst nur Alles hier denken läßt, verlangen mag, das findet man bei Henry am Münsterplatz und bei Halswick in der Brüdergasse, ausgezeichnet und preiswürdig. Musiker, Raucher und Trinker sehen ihre Wünsche vollständig erfüllt bei Standtke, Berg und Böhner am Kaiserplatz und Carl Müller am Hof und Gröninger trägt mit Vergnügen bereitwilligst Sorge, daß der Genießende mit Hilfe seiner feinen Postkartwaaren bei der jedesmaligen Thätigkeit die erforderliche nichts zu wünschen übrig lassende bequeme Sitzung und Lage habe, gewiß nicht zuletzt werden am Renthor bei Lenders & Cie. die Leinen- und Weiswäaren letztere auch bei Agnes Zimmerich, und Schindler, ferner in Bemberg-Wendelstads Ausverkauf die Modewaaren noch manches Damenauge auf sich lenken und den Wunsch mancher Schönen befriedigen. Ein gleiches gilt von den schönen Gold- und Schmucksachen die Juwelier B. Hagen vor dem Sternthore uns bietet. Allen, die den anstrengenden, aber belehrenden Gang mitgemacht, möchten wir vor dem Nachhausegehen rathen, ihren Weg zu einer Stärkung über den Münsterplatz zu nehmen, wo Braun, Monar

leicht erwünschter sein dürfte, als gewissen Anderen. Wenn man heute tobt sagt, meint man im Volke, so deutet das auf desto längeres Leben hin; so scheint es in unserem Falle mit der katholischen Rechtepartei zu sein. Ob nun dieselbe das „Gegentheil von christlicher Nächstenliebe“ beobachtet, wenn sie schwarz, weiß und weiß weiß nennt, mögen die Leser entscheiden; jedenfalls ist sie in Sachen der Wahrheitlichkeit ritterlich, auch lebt und schreibt sie Niemanden zu Gefallen, am wenigsten für den schillernden, halt- und charakterlosen Liberalismus, der uns am thörichtesten vorkommt, wenn er ein theologisches Mäntelchen umhängt.

Frankreich.

Paris, 16. Decr. Zu der Nachricht, daß auf einen Sonntag des Monats Januar die Mannschaften der sechs Classen der Territorial-Armee einberufen werden, um von der Intendantur und von ihren speciellen Führern einer Inspektion unterworfen zu werden, ist nach „Figaro“ zu bemerken, daß die Compagnie-Offiziere sogleich ihre Cadres aus den ehemaligen Unteroffizieren und Corporalen wählen. Die der Territorial-Armee angehörenden Pariser werden nicht zusammenberufen, sondern ihnen nur amtlich mitgeteilt, welchen Regimentern 1, 2, 3, 4, und 5. Corps sie angehörend. Dieselben werden auch in Paris eingübt und erst bei der Mobilmachung zu ihren resp. Regimentern gelandt werden.

England.

London, 16. Decr. Bei Gelegenheit einer von der liberalen Partei in Sheffield abgehaltenen Versammlung betonte der Führer der Liberalen, Lord Hartington, die günstige Aufnahme, die der Ankauf der Suezkanal-Aktien des Khedive durch die englische Regierung bei der Bevölkerung gefunden habe und fügte hinzu, dieses Utheil der öffentlichen Meinung sei nur durch die Überzeugung von dem unrentablen Verbundsein der Interessen Englands mit der Frage des kürzesten Weges nach Indien und in seiner Weite durch einen Nebengedanken an künftige politische Pläne beeinflusst worden. Wenn die Consequenzen des Suezkanal-Aktien-Geschäfts weiter gehende und wichtigere werden sollten, als die Regierung vorausgesehen habe — was doch möglich sei — so würde man es zu bedauern haben, daß das Parlament nicht früher einberufen worden sei. Wenn jedoch die Absichten der englischen Regierung weniger ehrgeizig seien, als die öffentliche Meinung ihr zuschreibe, so sei es beauerlich, daß die Regierung das Gerücht solcher ehrgeiziger Absichten ungeschindert in ganz Europa habe circuliren lassen.

Amerika.

Quito, 16. Decr. Der Senat und die Kammer der Deputirten von Ecuador haben in einem besondern Besetze die Verdienste des gemordeten Präsidenten Moreno verewigen wollen. Das Gesetz bezeichnet ihn als den „berühmten Wiederhersteller des Vaterlandes und Martyrer der katholischen Civilisation“; ebenso wird verfügt, daß sein Bild mit diesem Titel in den Sitzungssälen der gesetzgebenden Körperschaften aufzuhängen, sowie ein Mausoleum und eine Statue zu errichten seien. Durch diese Thatfache wird die Nachricht widerlegt, als ob die jetzige Regierung in Ecuador dem Andenken des verstorbenen Präsidenten nicht gewogen sei.

Asien.

Penang, 14. Decr. Nach hier eingegangenen offiziellen Meldungen haben am 7. d. M. 80 Mann regulärer englischer Truppen, eben so viel irregulärer Truppen und 40 Mann von der Polizeimannschaft die Malaben angegriffen, welche in einer Stärke von 400—800 Mann sich in den Besitz von Sungie-Ujong gesetzt und sich dort verschanzt hatten. Die Malaben wurden nach einem erbitterten Kampfe aus ihren Positionen zurückgeworfen. Malacca und Sungie-Ujong erhielten wieder Verstärkungen.

Der Aufstand in Südost-Europa.

Wien, 14. Decr. Die Reformpläne des Grafen Andrássy gehen besonders darauf aus, den Kojahs jeden Vorwand zur Fortsetzung des Aufstandes zu nehmen. Der Graf Andrássy schlägt vor, die Ausführung der wichtigsten Punkte seines Reformprogramms von den Mächten garantiren zu lassen. Sollten sich die Kojahs nichtdehokewiger weigern, die Waffen niederzulegen, so würde man zur Occupation der aufständischen Provinz schreiten. Der Beitritt Rußlands zu diesem Programm wird als unausweichlich angesehen.

Konstantinopel, 16. Decr. Man schreibt der „Polit. Correspondenz“: Die Signatur der diplomatischen Sachlage ist augenblicklich die Concurrenz, welche zwischen Mahmud Pascha und den nordischen Großmächten in Bezug auf die bevorstehende Reform-Aktion stattfindet. Es ist Thatsache, daß der Großvezir ein sehr weitgehendes Reform-Elaborat für und fertig hat, welches auch schon die Zustimmung und Genehmigung des Sultans gefunden haben soll. Mit der noch immer ausstehenden Publication desselben soll es sein eigenes Bewandnis haben. Wie versichert wird, wäre Mahmud schon zu wiederholten Malen auf dem Punkte gewesen, den angeblich das Volk legitimer Erwartungen weit übersteigenden Reform-Trade zu proclamiren. Die Vermittlung dieser Absicht soll jedoch in Folge wiederholter pressantier Vorstellungen der drei Kaiserhöflichkeit vertagt worden sein. Interessanter aber als Alles dies ist, was über die Motive dieses Vertragungswunsches in den der Diplomatie nahestehenden Kreisen verlautet. Die nordischen Großmächte sollen in der Überzeugung geeinigt sein, daß eine Vermeidung von Reformen, welche lediglich aus der eigenen Initiative der Pforte hervorgehen, in ihren pacificatorischen Wirkungen auf die Kreise, für welche sie berechnet sind, weit hinter den an sie geknüpften Erwartungen zurückbleiben dürften. Die Mächte sollen dafür ein so größeres Gewicht darauf legen, daß die Pforte für die Annahme der von ihnen selbst zu gemäßigenden Bedingungen um so eher sich entscheiden möge, als letztere angeblich sich dem Maße der Concessionen nur nähern, aber welches die Pforte in einzelnen Punkten sogar hinausgehen entschlossen sein soll. Sollte es mit diesem Sachverhalte seine Richtigkeit haben, so ist auch der Grundgedanke nicht schwer zu errathen, welcher bei dieser Politik der drei Nordmächte der leitende ist. In der Annahme der von Oesterreich-Ungarn und seinen Allirten emanirenden Reformvorschlüge seitens der Pforte soll gewissermaßen für die zu pacificirenden türkischen Provinzen die Gewähr liegen, daß die Durchführung und Verwirklichung der Reformen eine eben so von Europa kontrollirbare als erste sein werde. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß damit die nordischen Großmächte den Kopf auf den Kopf treffen würden. Mögen die Reformen, welche Mahmud Pascha in petto hält, noch so weitreichende sein, so werden sie sicherlich in den insurgirten Provinzen geringem Vertrauen begegnen und ihren Eindruck verfehlen, wenn sie ohne intensives Zut thun oder Vetheiligung der dabei in erster Linie interessirenden Mächte ins Leben treten sollten.

Wien, 14. Decr. Die Gerüchte über einen Umschwung in der Stellung Griechenlands zu der Türkei sind von offizieller Seite dementirt.

Ein neues Muster freimaurerischer Toleranz.

Bekanntlich rühmt sich das Schurzfell großer Toleranz und flagt uns Katholiken als unduldsame Menschen an. Wie immer,

und Adorf so nahe sind und den müden und erschöpften Wanderern gern die unentbehrliche Erquickung zukommen lassen. Um allen möglichen bösen Folgen, Erkältung u. dergl. gründlich vorzubeugen, möge schließlich Keiner es unterlassen, die nähere Bekanntschaft des biedern „Alten Schweden“ zu machen, er wird's uns Dank wissen bis zu den fernsten Tagen. Bonn hat sich zum Weihnachtsfeste mächtig gerüstet und bei der Reichhaltigkeit ist die Auswahl schwer geworden. Das ist aber gut, denn wie Ihr wißt, war Sicherheit des Menschen Erbfeind jederzeit; nun heißt es, bei Zeiten sich befinden und kaufen. Wir wünschen Allen eine wohlgespiete Börse, dann Glück zur Auswahl und fügen nur dieses noch hinzu:

Woh! ist die Welt voll Gram und Leid

Und künftlos sonder Gleichem

Und hojst auf eine bessere Zeit,

Da alle Uebel weichen.

Jeht, da das Himmelskind sich nah't,

Soll aller Oader schweigen,

Ein Jeder auch durch edle That,

Was edel in ihm, zeigen.

Rehmt auf das Kind mit rechtem Sinn,

Laßt ruhen Streit und Rüge,

Kur dann bringt Euch das Best Gewinn,

Nur dann find's frohe Tage!

ist auch hier das Gegentheil der maurerischen Behauptung einzig wahr. In der That ist nirgends ein infernalere Haß gegen Christenthum und katholische Kirche zu finden, als bei jenen Nachtheilen Lucifers. Vornehmlich zeichnen sich die jüdischen „Brüder“ durch fanatische Intoleranz aus, wie sie überhaupt in den Hochgraden und den Actiologen die erste Violine spielen. Ein Bröckchen davon lesen wir in der „Vauhütte“, Nr. 40 vom 2. Oct. 1875, in einer Rede des jüdischen Br. „Löwenthal“, wo sich folgende Sätze finden:

„Der böse Wille derjenigen, welche uns (Maurer) haßen, weil sie die Herren der Finsterniß sind, und wir die Edle des Lichtes sein wollen, — uns tödtlich haßen, weil wir die Finsterniß zerstören wollen, die ihr Element ist, in der sie ihre Lebensbindung, die conditio sine qua non ihrer Existenz erkennen. Sie kämpfen für ihr Leben, und damit erklärt sich die Erbitterung des Kampfes, — wir zerstören den Boden, auf dem sie seit Jahrhunderten gepflanzt haben mit Hilfe des blinden Glaubens, des Borurtheils und dem ganzen Gefolge der Unwissenheit. Wir haben von ihnen keine Vergebung zu erwarten, denn ihr Haß ist ein gesunder und künftiger, weil er das materielle Interesse (o Jude!) zur Grundlage hat, weil er ihr seit langer Zeit begründetes und conservirtes Wohlbesinden sichert, — — — und deshalb ist Schwäche gegenüber diesen Ritzern der Finsterniß (Mol und Klerus) ein Fehler, ein Verbrechen. Keine Schwachheit gegenüber der verderblichen Schaar, — den Kopf in die Höhe, die Waffen des Geistes aus der Scheide, ohne Furcht und ohne Tadel zum Kampfe mit ihnen! Der Sohn des Lichtes braucht nicht vor dem Ritter der Nacht zu erschrecken, sondern muß ihn geschmettern mit dem Blitzstrahl seiner Idee und — mit seiner Berachtung.“

So nennt der Teufel seine Hölle Licht und den Himmel Gottes Finsterniß. Damit aber Ihre Leser sehen, daß unter der „verderblichen Schaar“ wirklich der Mol und der Klerus (Thron und Altar) verstanden sind, wollen wir noch die unmittelbare vorhergehende Sätze beifügen. Der wüthende Logemann rief („Vauh.“ a. a. O. S. 314):

„Wer soll denn die Feinde des Glüdes bekämpfen, die Borurtheile ausröten? . . . Der Priester, der von der Consequenz der Wahrheit lebt, welcher einer Religion gebietet, die den Gläubigen selig macht, und den zum ewigen Feuer verdammt, der es wagt, eine andere Meinung zu haben? Oder der Adelige, der von früher Jugend an gehört und gelehrt hat, daß in seinen Adern ein besseres Blut fließt, und der vielleicht kein Verdienst mehr beßät, wenn ihm ihr das seiner Geburt nicht?“

Zum Schluß malt der Schreiber sein Crucifige (S. 315) mit den Worten aus:

„Zum Kampfe also ohne Raß und Ermattung! Zum Kampfe gegen die drei Hauptfeinde der Menschheit, welche den Menschen vom Menschen trennen gegen die Natur und gegen jedes Recht! Kämpfen wir für das Licht gegen die Finsterniß (positive Religion), für die Wahrheit gegen die Lüge, für das Glük gegen das Unglük! Und laßt uns nicht ab vom Kampfe, solange ein Tropfen Blut in unseren Adern rollt, und ein Strahl des ewigen Lichtes in unserem Geiste leuchtet!“

So sprach der Semite, der Sohn des Lichtes und der freimaurerischen Tödtlichkeit. Wie aber jeht die Christen bange sein werden vor dem Sohne Palästina's, der gar noch den kriegswüthigen Namen „Löwenthal“ führt!

Bermischte Anzeigen.

Greifeld, 15. Decr. Die „Gef. Bg.“ schreibt: In der bekannten Untersuchung figuriren Angeklagte u. A. aus Kalbentischen, Kempen, Geldern, Kevelaer, Emmerich, Trier. Es sind wohl Katholiken darunter, aber nur solche, die sich im jetzigen Scheidungskampfe in die Reihen der Gegner Roms stellen.

Noerdorf, 16. Decr. Das von den Mülhebschiffen von Linnich und Prachen im Roerflusse hieselbst in diesem Jahre neuerbaute Wehr ist bei dem durch den raschen Abgang des Schnees entstandenen Hochwasser dieser Woche vollständig vernichtet worden. Dasselbe soll 48,000 M. gekostet haben. Ende der 50er Jahre hatten die gedachten Mülhebschiffer an der nämlichen Stelle ebenfalls ein einfacheres Wehr mit einem Kostenaufwand von 15,000 M. erbaut, welches auch das erste Hochwasser nicht überlebte, jondern in einer Nacht gänzlich verschwunden war.

G. Essen, 15. Decr. Der gestrige Tag bedeutete für die beiden katholischen Pfarrgemeinden in der Stadt Essen einen bedeutungsvollen Zeitabschnitt. Was seit Jahren herbeigeseht, ist endlich geschehen, der abnorme Zustand, der allerdings bereits mehrere Jahrhunderte, seit Einführung der Reformation, bestanden, daß nämlich zwei Pfarrgemeinden nur eine einzige Pfarrkirche besaßen, hat nun aufgehört: gestern fand die Einsegnung der neuen St. Gertrudis-Pfarrkirche statt. Diese, in den schlanke Formen des ersten gothischen Stils aus rothen Sandsteinen erbaut, bildet als Faudenmal eine wahre Zierde für unsere Stadt. Nachdem am Morgen des obigen Tages um 1/8 Uhr die Einsegnung der Kirche vom Pater Dr. Veiting vorgenommen worden war, wurde um 10 1/2 Uhr das feierliche Hochamt in der eben abgehaltenen. Vorher war in feierlichem Zuge das Sanctissimum, begleitet von der h. g. Geistlichkeit und einer wachhabenden Reihe von Vereinen, Corporationen u. s. w. mit ihren Fahnen und Emblemen, vom Münster in die neue Kirche überführt worden. Die Festpredigt hielt der Dechant Herr Pater Voreno von Kellinghausen. Unter den in der Kirche anwesenden zur Freier geladenen Gästen befanden sich u. A. der Regierungs-Präsident v. Ende v. H., Regierungs-Rath v. Junker, Oberbürgermeister Gade u. s. w. Gegen 2 Uhr begann das Festessen, an welchem ca. 300 Personen theilnahmen. So wäre denn nun mit Gottes Hülf dem schreienden Mißstande, in Folge dessen ca. 6,000 Katholiken — denn so viele zählen die beiden Pfarreien — sich mit einer einzigen Pfarrkirche begnügen mußten, für die nächste Zukunft wenigstens abgeholfen.

Essen, 15. Decr. Die „Ess. Volkstg.“ schreibt: „Dem Westf. Volksblatt“ entnehmen wir: »Die „Essener Volkszeitung“, welche die päpstliche Encyclica vom 5. Febr. d. J. — gleich dem Westf. Volksbl. und Westf. Kirchenbl. — nur mit Weglassung der bedenklich schreienden Stellen veröffentlicht hatte, war trotzdem in Anklage verfeht, aber in zwei Instanzen — vom Kreisgericht zu Essen und vom Appellationsgerichte zu Hamm — freigesprochen. Auf die von der Oberstaatsanwaltschaft in Hamm eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde vernichtete, wie bereits früher erwähnt, das Obertribunal die freisprechenden Erkenntnisse und verwies die Sache zur anderweitigen Aburtheilung an das Appellationsgericht zu Arnsberg. Hier ist nun am 29. Nov. das Urtheil gefällt: Redacteur und Verleger sind zu je 500 Mark verurtheilt. In Baderborn hat sich der Herr Oberstaatsanwalt Irigahn bei dem von uns erlangten freisprechenden Urtheile des hiesigen Appellationsgerichts beruhigt und keine Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt; wäre die die „Essener Volkszeitung“ betreffende Entscheidung des Obertribunals acht Tage früher erschienen, — dann wären auch wir verurtheilt!“

Vom Rhein, 12. Decr. In Mainz ist augenblicklich ein Proceß gegen den Director der Rheinischen Brauerei, Dr. Moriz, im Gange. Nach der von der Staatsbehörde formulirten Anklage ist Moriz beschuldigt: 1. der Untreue im Sinne des § 269, Abs. 2, dadurch verfeht, daß er verschiedene Weffel disponirt, welche nicht gedeckt wurden, und dadurch die Rheinische Bierbrauer-Gesellschaft um den Betrag von 124,000 Gulden schädigte; 2. des Betruges und der Unterschlagung, dadurch verfeht, daß er gegen zwei von der Direction der Rheinischen Brauerei ausgeschickte Schuldscheine von der Wittve Stein in Frankfurt die Gesamtsumme von 107,000 fl. entlich, diese Summe zwar in die Kaffe der genannten Brauerei zahlte, aber auf seinen Namen durch ließ und kurz darauf wieder zurückverfeht; dann weil er zwei Cautionen im Gesamtbetrage von ca. 1600 fl. für sich in Empfang nahm und auf eigene Rechnung verwaltete; 3. des Beregnes absichtlicher Täuschung, weil er f. j. im Rechnungsbuch der genannten Brauerei das Vorhandensein von ca. 500,000 Liter schlechten Bieres, welches laufen gelassen werden mußte, verheimlichte. Die Verhandlungen, welche gestern bis zum Schluß des Zeugenerhörs geziehen waren, werden wahrscheinlich heute zu Ende geführt.

Coblenz, 13. Decr. Die „Cobl. Volkstg.“ schreibt: Wie bereits erwähnt, stand unser Redacteur, Herr Haupt, am Dienstag — seit der Übernahme der Redaction unserer Zeitung durch denselben im Februar dieses Jahres zum fünften Male — vor den Schranken des hiesigen Justizpolizeigerichts. Gleichseitig mit ihm war der Redacteur der „Mayner Volkstg.“, Herr Rauff, vorgeladen und waren Beide beschuldigt, durch die Aufnahme eines Vergleiches zwischen einem Bürgermeifter und einem Gendarmen gegen den § 131 gefehlt und die gefamte preussische Gendarmen beleidigt zu haben. Herr Haupt suchte nachzuweisen, daß der incriminirte Artikel sowohl an und für sich, wie auch durch die Stelle, welche er demselben in seinem Blatte gegeben, sich deutlich als einen Streich qualitativer, und daher die in den angezogenen Paragraphen des Strafgesetzbuches verlangte Haupt sache von Thatsachen nicht vorhanden sei. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen nicht an und verurtheilte, nachdem das öffentliche Ministerium gegen Herrn Haupt, welcher bereits dreimal rechtskräftig verurtheilt sei (wegen Veröffentlichung der Encyclica in eine Geldstrafe von 150 Mark, wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck in eine solche von 20 Mark und endlich wegen des Auftrufs zu den Wahlen in eine von 600 Mark) eine Gefängnißstrafe von drei Monaten beantragt hatte, denselben zu zwei Monaten Gefängniß, Herrn Rauff, bis jeht straffrei, zu 300 Mark und beide in die Kosten.

Mainz, 14. Decr. Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Vorstand des Vereins der deutschen Katholiken vom 1. Januar 1876 an unter dem

Titel „Katholische Stimmen“ ein monatlich erscheinendes Vereinsorgan herauszugeben. Der Vorstand kommt hiermit einem vielfach von Seiten der Vereinsmitglieder geäußerten Wunsche nach, und steht zu erwarten, daß das Organ, dem bewährte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, eine freundliche Aufnahme finden wird. Der Preis ist auf 25 Pfg. vierteljährlich festgelegt. In dem Prospect, der nächster Tage erscheinen wird, zeichnet als Redacteur Dr. Marcour.

Offenbach, 13. Decr. Prof. Jürgen Bona-Meyer von Bonn hat dieser Tage auch unsere „liberale“ Kaufleute mit einem Vortrag erfreut. Derselbe wurde in den Räumen der hiesigen deutsch-katholischen Kirche abgehalten, soll aber trotz des anziehenden Themas über Oewissen und Gewissen freichit die Zuhörerhaft nicht gerade besonders erbaute haben; wenigstens hat ihm die „Offenbacher Bg.“, welche bei derartigen Veranstaltungen gewöhnlich nicht redactarg erscheint, nicht einmal eine Besprechung gewidmet. Der Herr Professor scheint demnach nicht mit seinen Kollegen das Glück zu theilen, welches sich ansehende Größen hier am Sitz „liberaler“ Denkungsart zu erwerben pflegen. — Das katholische Casino, welches bekanntlich den „Schäferhof“ hier käuflich erworben, wird morgen von seinem neuen Eigenthum Bg. ergriffen und am zweiten Weihnachtstage die feierliche Einweihung vornehmen.

Sersford, 13. Decr. Auf der Bahnstrecke zwischen hier und Bielefeld wurde vorgestern Abend 10 Uhr von der Locomotive eines Güterzuges ein junger Mensch überfahren und bald darauf tödt von dem die Strecke passirenden Bahnwärter aufgefunden. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren geht hervor, daß der Verunglückte ein Steinmetzgeselle aus Steele gewesen ist. Ob derselbe absichtlich seinen Tod gesucht, oder wie sonst die Sache sich auflärt, werden gerichtliche Ermittlungen, die eingeleitet sind, ergeben.

Graudenz, 13. Decr. Am vergangenen Dienstag verhandelte das hiesige Kreisgericht in der Anklage wider den Kreisrichter Dr. Kollmann-Löbau und den Redacteur des „Scheffigen“, Karl Sander, wegen Schmähung von Einrichtungen der katholischen Kirche, welche in einem Auftrage des Dr. Kollmann über das Wöndschwesen, den vor einiger Zeit der „Scheffige“ brachte, vorgenommen sein sollte. Es war in dem Artikel das Wöndschwesen „ein Sammelsurium von Verleumdungen, welche ins Reich der Lächerlichkeiten gehören“, genannt. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei, indem er von der Ansicht ausging, daß das Klosterwesen keine Einrichtung der katholischen Kirche sei. Das preussische Landrecht, auf welches der Richter im Zweifel immer zurückgreifen mußte, erklärte ausdrücklich die Kloster für religiöse Corporationen. Zweitens sei der § 166 des Strafgesetzbuches nicht anwendbar, weil das königliche Decret vom Jahre 1810 alle öffentlichen Genossenschaften, mit Ausnahme derer, die sich mit dem Unterrichte beschäftigen, aufhebe, das Kloster Konf aber zu denen gehöre, die durch dies Decret die rechtliche Existenz verloren hätten. Drittens endlich könne der Gerichtshof die in der Anklage angezogenen Ausdrücke nicht als strafbar anerkennen. Derselben seien wohl etwas scharf, aber man müsse Rücksicht darauf nehmen, daß der Artikel für das Volk, für den gemeinen Mann geschrieben sei, und sich daher der Ausdrucksweise derselben habe nähern müssen, wenn er von ihm habe verstanden werden wollen. — Bekanntlich hat auch dieser Tage das Malitöser Gericht den Redacteur des „Oberhiesl. Anzeigers“ freigesprochen, welcher angeklagt war, die in der katholischen Kirche gepflegte Andacht zum heiligsten Herzen Jesu beschimpft zu haben, obgleich ein Gutachten der katholisch-theologischen Facultät in Würzburg, und wenn wir nicht irren, auch ein Separatgutachten des einzigen römisch-katholischen Professors in der Bonner Theologenschule, des Herrn Floß, die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu als eine Einrichtung der katholischen Kirche bezeichnet hatten.

Am Zuchthaus zu Graudenz hat sich in voriger Woche ein Schneider an einem Schwirnschaden drei Stodwerk hoch heruntergelassen und ist entlofen. Das soll ihm ein Anderer nachmachen! Er war zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt und hatte ein paar Jahre lang Zwirnschaden geschmalt und einen Strick daraus gedreht. An Garderobe trug er bei der Flucht nur — ein Hemd; man sucht ihn daher bei dem jetzigen kalten Winter hinter dem Ofen, aber bis jeht vergeblich.

Der von den italienischen Katholiken zu Neapel gewählte „Bischof“ Panelli, der bekanntlich, ohne Bewußt zu haben, vorgab, aus den Händen eines Schismatikers die Weihe empfangen zu haben, ist eben so rasch von seinen Anhängern wieder abgesetzt, als eingesetzt worden. Merkwürdiger Weise erfolgte diese Absetzung kurz nachdem der Papst seine Wahl nicht nur, sondern auch die vorgelicht nach einem lustigen Abend empfangene Weihe für ungültig erklärt hatte, so daß hier die italienischen Katholiken wider Willen sich zu Excommunicanten der vom Papste über ihn ausgesprochenen Sentenz gemacht haben. Ob es auch wohl ähnlichen „Bischöfen“ ähnlich ergehen wird? Qui vivra, verra.

Die hiesigen rheinische Landleute in der Fremde kennen lernen. Es kommt häufig vor, daß man in der Fremde plötzlich einen Bekannten aus der Heimath entbedt zu haben glaubt und sich doch getäuscht findet, wenn man den vermeintlichen Landsmann anredet. Diese Erfahrung konnte auch ein Bonner Bürger, jetzt Kenner und Ruzgast zu Meran in Tirol, und erfann, als er in genannte Gegend, ein pfiffiges Auskunftsmitel. Neulich begegnet er in Meran auf der Gießela Promenade einem Manne, dessen Gesichtszüge ihm bekannt zu sein schienen; allein er ist seiner Sache nicht ganz sicher und geht deshalb mit Vorsicht zu Werke. Bald bietet sich die erwünschte Gelegenheit. Der halbwegs Bekannte bittet vor einem Schnitzwarengeschäfte stehen und betrachtet die von allen Fremden angestaunten Schnitzarbeiten eines Innsbrucker Künstler, insbesondere eine Scene aus dem Tiroler Volkstheater. Dieser Bonner thut desgleichen, spricht seine Bewunderung über die feine Arbeit aus und lagte dann: „Ja, das würde auch dem Dreifönigen Bitter aus Poppelstorf gefallen.“ Nichtig, der vermuthete Landsmann schaut auf betrachtet sich den Redenden und erkennt in ihm den Herrn B. von der Stenentstraße, einen Bonner „Philister“ aus der Studentenzeit. Dieser abkannet, und hochachtungsvoller Bürger aus Poppelstorf wird sicherlich die Klugheit seines Bonner Freundes anerkennen und sprechen Probatum est!

Handel und Verkehr.

Rbl n. 17. Decr. Gans-Vericht.

Wien, 17. Decr. 7900 00
Solonia, 8. 6275 00
Stab, 8. 1340 00
Reisiger, 8. 6300 00
Kagelb., 8. 2350 00
Kantl., 8. 3590 00
Wehr., 8. 805 00
Köln. Khd., 8. 490 00
Krippen, 670 00
Kd. Wehr., 8. 580 00
Concord., 8. 2050 00
Gern., 8. 49 00
Köln. Hagel., 8. 280 00
Keller, 8. 00 00
Köln. Dampf., 8. 60 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

St. P. 27. 7900 00
Dampf., 66 50 00
Köln. Dampf., 5 00 00
Kauer, 8. 00 00
Köln. Dampf., 90 50 00
Köln. Dampf., 90 00 00
Köln. Dampf., 61 50 00
Köln. Dampf., 00 00 00
Köln. Dampf., 45 00 00
Köln. Dampf., 82 00 00
Köln. Dampf., 105 00 00
Köln. Dampf., 153 00 00
Köln. Dampf., 32 00 00
Köln. Dampf., 12 50 00
Köln. Dampf., 30 00 00

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern 1/2 für Luxemburg 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Morgens, an Sonn- und Festtagen Morgens. Inseratgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum 15 Pf. (1/2 Sgr.).

A. B. Der Nationalitäten-Schwindel fördert den Racenhass und ruft kriegerische Verwicklungen hervor.

Wir haben bisher den Nationalitäten-Schwindel vorzüglich in seiner inneren Unwahrheit betrachtet. Wir müssen aber auch an das Ausland denken, denn Gott hat nicht allein Deutsche erschaffen. Was bringt nun der Nationalitäten-Schwindel gegenüber dem Ausland hervor? Im Herzen den Racenhass, und in der Wirklichkeit den Krieg.

I. Der Racenhass ist eine bittere Abneigung gegen andere Völker und gegen einzelne Individuen, einzig aus dem Grunde, weil sie einer fremden Nationalität angehören. — Man sollte meinen, dieser Indianer-Patriotismus sei in unseren Tagen der angeblichen Kultur rein unmöglich, und doch gilt es als Zeichen besonderer Reichsfreundlichkeit, auf alles Nicht-Deutsche, vollends gegen Westen, hineinzupoltern, wie die homerischen Vorkämpfer vor dem Zusammenstoße. Wenn der kupferbraune Sohn der amerikanischen Urwälder so denkt, wenn das „himmlische Reich“ den Ausländer, der es betrat, früher mit dem Tode bestrafte, wenn der schmutzig-gelbe Japanese sich abschloß, nun gut, so waren es eben Wilde, jopfige Chinesen und bauchaufschliegende Japanesen; man lächelte mittheilend und ging seines Weges. Aber ganz anders nimmt sich der Racenhass bei europäischen Völkern aus. Bei uns ist er unvernünftig. Kein Volk, das auch nur etwas gebildet ist, genügt sich selbst. Wir bedürfen Alle einander in materieller und geistiger Beziehung. Wir beziehen unsere Lebensbedürfnisse aus den Polarländern und aus den Tropenländern. Wir können von allen Völkern Gutes lernen: vom Oesterreicher jene anziehende Freundlichkeit und Gemüthlichkeit im Umgange, vom Italiener den Kunstsin, vom edlen Spanier den ritterlichen Opfermuth, vom Franzosen den praktischen Sinn und die feine Lebensart. Kein nordischer Künstler hat eine Reise in's Land, wo die Citronen blühen, bereut; der Großhändler, Industrielle und Politiker lernt sehr viel durch einen längeren Aufenthalt in Großbritannien; und der berühmte Social-Politiker Le Play hat einen großen Theil seiner Weisheit bei den Mongolen Hoch-Niens geholt. Warum also sollte der Haß des Menschen dasjenige trennen, was der Schöpfer in seiner unendlichen Liebe vereinigt hat? Die Menschheit ist ein großes Ganzes, insbesondere bilden die Völker unseres Erdtheils eine große Staatenfamilie; also ist der trennende und auflösende Racenhass, die naturnotwendige Folge des Nationalitäten-Schwindels, unvernünftig und widernatürlich. Was aber eine schlechte Frucht hervorbringt, das laugt selber Nichts.

Der Liberalismus pocht, wenn er sich auf Religion verliert, ganz besonders auf die Nächstenliebe, und schon mancher Theologaster aus jener Secte hat dreist behauptet, das Christenthum habe eigentlich gar keine Glaubenslehren (!), sondern laufe zusammen in dem Satze: „Liebe Deine Mitmenschen!“ Aber diese angebliche „Liebe“ dient dem Liberalen nur als Sturmbock auf das Knochengerüste der Dogmen in der Kirche Gottes, erst gemeint ist sie ihm nicht. Denn sobald er seinen im tiefsten Grunde revolutionären Staat aufbaut, rückt er mit seinem Nationalismus heraus, zerreißt er die bestehenden Staaten je nach Jungen, strebt er auf seinen National-Staat auf Grund der rein-äußerlichen Sprach-Gemeinschaft hinaus, und entwirft so Völker und Staaten. Man sehe doch nur die Saat des tiefgehenden Hasses, die seit der liberalen Aera in Oesterreich aufgeschossen ist. Friedlich wohnten ehemals die verschiedenen Stämme des Donau-Reiches beisammen; und wenn sie auch zeitweilig mit einander haberten, so waren es nur Geschwister-Händel. Jetzt aber tettet nicht mehr die Einheit des katholischen Glaubens und der Interessen, nicht mehr die begehrteste Liebe zum edlen Kaiserhause die Völker des sprachreichen Staates zusammen, sondern durch Schuld der Liberalen ist eine wilde Nationalitäten-Heße entbrannt. Diesseits der kleinen Leitha will der Deutsch-Liberal, jenseits der Magyars sein Volksthum auf Unkosten der Anderen zur Geltung bringen; im Norden und Westen jammert der treue Slave, der Tiroler und Ober-Oesterreicher, im Süden der Slovane mit seinen Stammverwandten, der Croate, Dalmatiner und Rumäne über Vergewaltigung durch die herrschende Nationalität. Und innerhalb desselben Stammes zerreißt die politische Parteilung wiederum die Menschen der nämlichen Junge. Aehnliche Erscheinungen bieten sich überall, wo das närrische Nationalitäten-Prinzip zu operiren begonnen hat, und gerade auch in Deutschland, wo der Süden gegen den Norden, der Deutsche gegen den Polen, der Pfälz-Lotharinger gegen den rechts-rheinischen Deutschen, die Neu-Anneclirten gegen die alten Provinzen allerlei Beschwerden auf dem Herzen haben. Nicht besser sieht es bei einem Ueberblicke über ganz Europa aus. Man will uns bereben, der Franzose sei der „Erbsind“ des Deutschen, obgleich man ihn im dreißigjährigen Kriege und in den Zeiten Bonaparte's I. als Bundesgenossen begrüßte, und unser westlicher Nachbar muß uns natürlich mit ebenderselben Antipathie begegnen. Der Russe fürchtet infolge des Nationalitäten-Schwindels für seine Ostsee-Provinzen, durch welche er erst Fühlung mit Europa hat; und die Kundigen wollen behaupten, daß dortzuland der Haß gegen die Deutschen als hoher Patriotismus gelte. Die christliche Völker-Einigung gilt als Unrecht, die Völker-Spaltung als moderne Weisheit und als ewiges Recht. Und wenn die National-Staaten sich einmal konstituirten haben, dann ist vollends des Hasses kein Ende. Die einzelnen Racen, in sich concentrirt, stoßen jedes fremdländische Volksthum ab und stehen sich feindlich gegenüber, wie etwa die Hoshunde zweier Nachbarn einander knurrend beobachten und zum Sprunge anhalten, sobald der eine Vierfüßler dem fremden Gese zu nahe kommt. Wohl spricht noch unsere Diplomatie von „befreundeten Staaten“, aber die Gesinnung der Freundschaft und des Wohlwollens ist aus dem Völker-Berkehr geschwunden, das Völkerrecht zerrissen, das historische Recht vor dem Nationalitäten-Schwindel hinfällig geworden. Die Völker sollen ihr Alles in der Nationalität finden und in gedehnter Selbst-Überhebung jener Eitelkeit und Gefäßigkeit verfallen, welche im Nachbarvolke nur Unvollkommenheiten entdeckt. Als Bonaparte III. von einem Kaiserthume der lateinischen Race träumte, las man in allen abhängigen Blättern Frankreichs Lobgedänge auf die höhere Begabung jener Völkerstämme; seitdem er die verdiente Strafe erhalten, müssen diesseits des Rheins die Germanen die auserwählten Söhne Gottes sein. Das Eine ist so weise wie das Andere, das Schlußergebnis aber der Haß der einen Race gegen die andere.

II. Aus dieser Saat des Hasses drohen nun kriegerische Verwicklungen. — Aus dem Wein und dem Ueberflusse schon Zwistigkeiten genug unter den Staaten; die und da ist der Rechts-Titel in Betreff einer Sache nicht so klar. Jeder der Competenten hält sich für den Einzige-Berech-

tigten, verteidigt seine Ansprüche mit dem Schwerte, und so ist der Krieg nur zu oft der letzte Entscheidungs-Grund. Deshalb ist die Weltgeschichte eine lange Reihe von blutigen Kämpfen zwischen den Völkern.

Wie aber muß der Krieg erst zur Tagesordnung im Völkerleben werden, wenn der unglückselige Racenhass als Frucht des Nationalitäten-Schwindels noch zu der Habgucht und den übrigen Leidenschaften der gefallener Menschen-Natur hinzukommt! Es gibt ja ohnehin so viele Verwicklungen unter den Völkern, die nur durch höchste diplomatische Kunst und weise Nachgiebigkeit des einen Theils wieder ausgeglichen werden können. Wird ein Ausgleich gelingen zwischen Nationen, die sich principiell hassen und darum jede Veranlassung zu einer Fehde froh begrüßen? Die modernen Kriege tragen mehr oder weniger die Maske des Nationalismus: der Feldzug Napoleons galt dem revolutionären Einheitschwindel der italienischen Geheimbündler; Kossuths Aufruf in Ungarn, der lombardische Krieg 1859 u. s. w. waren das blutige Ergebnis des nationalen Irrlichtes. Die Verschwörungen, politischen Mordmorde, Freibeuterzüge und regelrechten Feldzüge in der Apennin-Halbinsel verdanken wir dem nämlichen Wahne. Und dennoch ist kein einziger Nationalstaat unseres Erdtheils im eigentlichen Sinne fertig, und kein europäisches Land kann des dauernden Friedens froh werden, solange dieser tolle Schwindel noch anhält und uns mit einem Meere der Thränen und des Blutes bedroht.

Doch bleiben wir bei Deutschland stehen! Vergessen wir einen Augenblick die blutigen Opfer, welche fallen mußten, bis das gegenwärtige Reich stand. Aber in welche schiefe Stellung geriethen wir dadurch zum Auslande! Der Graf Moltke sprach es im Reichstage zu Berlin am 16. Febr. 1874 aus in Worten, wie man sie nicht besser finden kann, um das Nationalitäten-Prinzip zu kennzeichnen. Der kluge Strategiker sagte: „Und wie nun (steht Deutschland) nach Außen? Vielleicht, daß eine spätere, glücklichere Generation, für welche wir im Voraus die Lasten mittragen helfen, hoffen darf, aus dem Zustande des bewaffneten Friedens heraus zu gelangen, welcher nun schon so lange auf Europa lastet. Uns, glaube ich, blüht diese Aussicht nicht. Was wir in einem halben Jahre mit den Waffen erungen haben, das mögen wir ein halbes Jahrhundert mit den Waffen schützen. Wir haben seit unseren glücklichen Kriegen an Achtung überall, an Liebe nirgends gewonnen. Nach allen Seiten stoßen wir auf das Mißtrauen, daß Deutschland, nachdem es mächtig geworden, in Zukunft ein unbehaglicher Nachbar sein könne. Sie finden noch heute in Belgien französische Sympathien, deutsche sehr wenig; in Holland hat man angefangen, die Inundationslinie wieder herzustellen und neu zu befestigen; gegen wen? Ich weiß es nicht. In Deutschland, glaube ich, ist noch kein Mensch auf den Gedanken verfallen, Holland zu annektiren. In einer kleinen, vielgelesenen Broschüre, geschrieben, um die Engländer auf das Mißliche ihres Mißverhältnisses aufmerksam zu machen, werden die Folgen einer Landung in England geschildert, nicht von der gegenüber liegenden Küste, sondern aus Deutschland. In Dänemark glaubt man, die Küstenflotte vermehren und die Landungspunkte auf Seeland besetzen zu sollen, weil man die deutsche Landung befürchtet. Bald sollen wir die russischen Ostsee-Provinzen erobern, bald die deutsche Bevölkerung Oesterreichs zu uns herüberziehen!“ — Das also ist die gegenwärtige Lage Deutschlands gegenüber dem Auslande. Ueberall „Achtung“, d. h. Furcht vor Deutschland, aber nirgends mehr Liebe zu ihm.

Und doch ist die deutsche Nationalität als staatliches Ganzes nur erst begonnen, fertig ist sie weder nach Innen, noch nach Außen. Wir sind nun weitentfernt, der jetzigen Reichs-Regierung die Absicht zu weiteren Eroberungen im Namen des Deutschthums zu unterziehen; sie weiß es so gut, wie wir Alle, daß erst die Assimilirung der neugewonnenen Landesstücke eingetretet sein muß, und daß dieser Vorgang selbst nicht über Nacht glückt, sondern sich langsam entwickelt. Aber die Gefahr neuer Kriege mit dem Auslande liegt im Nationalitäten-Prinzip selbst.

Es ist ja bekannt, daß derartige „Prinzipien“, wenn sie einmal den Volkgeist befestigen haben, nicht mehr so leicht auszurotten sind, und daß sie sich bis zur letzten Konsequenz im Völkerleben ausbreiten. Wird eine künftige Regierung den „nationalen Wünschen“ im vorkommenden Falle widerstehen können? Man weiß es doch überall, welche Mühe es dem Könige Viktor Emmanuel kostete, seine Einwilligung im Sept. 1870 zum Angriff auf Rom zu geben; und trotzdem gelang es, ihm das schwere Ja zu entringen. Ganz das Nämliche ist in künftigen Zeiten auch bei uns möglich, ja höchst wahrscheinlich. Das Ausland aber weiß das gut, und darum fürchtet es uns. Was der Graf Moltke in den angegebenen Worten andeutete, ist gewiß nicht Phantasie, sondern traurige Wirklichkeit; im Gegentheile, er hätte noch mehr sagen können. Denn jeder Staatsring um Deutschland, der Unterthanen unserer Sprache hat, oder von welchem Gebietstheile zur militärischen Deckung unseres Reiches erwünscht wären, glaubt, in der Zukunft neue Kriege im Namen des Patriotismus fürchten zu müssen. Als z. B. im Mai 1875 ein neuer Waffentanz mit Frankreich drohte, zeigte sich auch alsbald die schreckliche Gefahr einer europäischen Allianz gegen das übermächtige Deutschland. Sind wir nun auch stark genug gegen jede einzelne Macht, so sind wir es doch nicht gegen alle zusammen. Ja wenn auch nur die vom germanischen Nationalitäten-Prinzip zunächst bedrohten Staaten des Auslands zusammenstünden, so wären wir verloren.

So eröffnet sich eine Perspektive unaufhörlicher Racen-Kämpfe und Kriege als Folge des unglückseligen liberalen Schwindels; eine Perspektive, welche den Handel und die Industrie lähmt, den Landmann und Bürger seines Lebens nicht froh werden läßt. Es ist hohe Zeit, daß man aus Vaterlands-Liebe endlich dem beherrschenden Wahne entsage und die Jugend in gesünderen Grundfäden entziehe. Nicht die maßlose Größe macht ein Reich glücklich, sondern die Tugend und der christliche Geist, die ächte Bildung und die innere Wohlfahrt, die Achtung vor dem Rechte, auch wenn es den Wünschen nach Größe im Wege steht, und vor dem Menschenleben, das nicht für ein dottrinäres oder geheimbündlerisches Phantom geopfert werden darf.

Deutschland.

* Berlin, 17. December. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Dec. 1875, nach welcher sowohl die in Italienwährung, als auch die in Reichswährung aufgestellten Banknoten der Preussischen Bank

von dem 1. Januar 1876 ab in allen rechtlichen Beziehungen als Reichsbanknoten zu betrachten sind.

Wie das „Schles. Kirchenblatt“ erfährt, wäre die österreichische Regierung entschlossen, die Trennung des österreichischen Theiles der Diocese Breslau von dem preussischen Theile derselben zu vollziehen. Der Papst und der Fürstbischof Dr. Förster hätten ihre Zustimmung bereits gegeben und die Unterhandlungen schwebten hierüber noch mit dem päpstlichen Nuntius. Man gedachte ein neues Bisthum Teschen zu bilden und demselben einen Theil des Olmüther Erzbisthums einzuverleiben. Die Unterhandlungen mit der preussischen Regierung berührten in der Hauptsache die Geldfrage, da die österreichische Regierung nicht gewillt sei, von der Dotation des österreichischen Theiles der Diocese etwas herauszugeben. (Wir hoffen, daß Rom seine Zustimmung zur Theilung der Breslauer Diocese verweigert.)

Der für den nächsten preussischen Landtag zur Vorlage bestimmte Entwurf einer neuen Städteordnung für die östlichen Provinzen hält, wie man aus unterrichteten Kreisen hört, das Dreiklassenstystem aufrecht.

Herr Abg. Motteler erklärt in einer an verschiedene Zeitungen gerichteten Zuschrift, das er die ihm im Reichstagsbericht über die Sitzung vom 14. Dec. zugeschriebene Aeußerung: „Der deutsche Richterstand sei kein ehrenwerther“ nicht gethan habe. Er habe in Wirklichkeit gesagt und der stenographische Bericht weise es aus: „Der Richterstand ist — wenig ehrenhafte Ausnahmen zugestanden — kein unabhängiger.“

Wie die „Post“ hört, dürfte Graf Arnim demnächst veranlaßt werden, über die Autorschaft der Broschüre pro nihilo eine zu beidigende Aussage abzugeben. Was das weitere Gerücht anbetrifft, daß die Broschüre pro nihilo demnächst in einer Broschüre „pro multo“ eine Entgegnung finden werde, so scheint dies durch gelegentliche aber mißverständliche Aeußerungen des Reichskanzlers hervorgerufen sein.

* Bonn, 18. December. Der schon in Nummer 347 unserer Zeitung am 17. December 1875 besprochene Aufruf des „Kirchenvorstandes der altkatholischen Gemeinde“ ist fortwährend Gegenstand der eingehendsten Besprechung in allen katholischen Kreisen unserer Stadt und Umgegend. Man fühlt dabei allgemein durch, daß wir uns möglicherweise am Vorabend einer Katastrophe von den weittragendsten Konsequenzen befinden. Die ausgesprochene Absicht des Vorstandes der hiesigen altkatholischen Gemeinde geht auf den Mißbrauch einer größeren katholischen Kirche; an welche dabei gedacht wird, ist vorläufig noch nicht gesagt. Es hat sich aber der bisheran eingeräumte Mißbrauch der evangelischen Schloßkirche weder als an und für sich ungeeignet, noch als im Verhältniß zu der Anzahl der am Gottesdienst Theilnehmenden unzureichend herausgestellt; das Bedürfnis nach einer größeren Kirche wird einfach durch die Behauptung begründet, daß für die religiösen Bedürfnisse noch vollständig gesorgt werden könne, wenn der Mißbrauch einer katholischen Kirche eingeräumt sei. Die hiesigen katholischen Pfarrkirchen, die unter die größeren hiesigen Kirchen gerechnet werden müssen, sind aber alle durch von langer Zeit her bestehende kirchliche Einrichtungen so vollständig in Anspruch genommen, es reißt sich in denselben ein Gottesdienst so unmittelbar an den anderen an, daß ein Mißbrauch namentlich an Sonn- und Festtagen gar nicht eingerichtet werden kann. Wollte man aber auch die factische Möglichkeit eines Simultaneums zugeben, so ist es außer allem Zweifel, daß dazu die Genehmigung der geistlichen Behörde nicht ertheilt wird. Wir können die Nichtigkeit der zwar hinreichend widerlegten gegnerischen Ausführungen für die laienliche Zulässigkeit des Simultaneums hier auf sich beruhen lassen, für die römisch-katholischen Pfarrgenossen ist und bleibt die Entscheidung des Diocesanbischofs in diesem Falle das einzig Maßgebende. Die Konsequenz des in Anspruch genommenen Mißbrauchs würde sich demnach factisch so herausstellen, daß die Katholiken die Kirche an dem Tage verlassen würden, an welchem die altkatholische Gemeinde den Mißbrauch anträte. In welche Lage die hiesigen großen römisch-katholischen Pfarrgemeinden, die nach vielen Tausenden von Seelen zählen, dadurch gebracht würden, wenn der Mißbrauch einer hiesigen Pfarrkirche der altkatholischen Gemeinde eingeräumt würde, bedarf keiner Ausführung; daß dadurch neue Sympathien für den Altkatholicismus geweckt würden, erscheint mehr wie zweifelhaft. Wir hoffen aber, daß der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, der über die Art und den Umfang der für die der altkatholischen Gemeinde einzuräumenden Rechte zu entscheiden hat, Bedenken tragen wird, Einrichtungen zu genehmigen, in Folge deren große und stark bevölkerte katholische Pfarochien sich plößlich ohne Pfarrkirche befinden würden, wenn ihm von der zuständigen Behörde die hiesigen Verhältnisse in unbefangener, objectiver Weise dargestellt würden. Wir hegen die Zuversicht, daß unser neuer Herr Bürgermeister, welcher beim Antritte seines Amtes versprochen hat, ein gerechter Vorstand der Gemeinde zu sein, der über den Parteien stehen wolle, in dieser wichtigen Angelegenheit die richtige Vermittlung herbeiführen könne. Hierbei wird er, wie wir eben so sicher vertrauen, in dem Herrn Landrath, als Vorstand des Kreises, eine Stütze finden; beide Herren, deren Gutachten schwer in die Waagschale fällt, würden sich dadurch einen gerechten Anspruch auf lebhafteste Dankbarkeit aller derer erwerben, denen die Erhaltung des confessionellen Friedens in unserer Gemeinde am Herzen liegt.

* München, 17. Decbr. Die Götterfeier wird nicht bloß am Rheine, sondern auch in Bayern begangen werden. Vorderhand ist in München eine Festlichkeit auf den 23. Januar in Aussicht genommen, woran sich sicher Deputationen aus ganz Bayern beteiligen werden. Das Programm der Feier und der Aufruf hiezu wird wohl nicht erst nach dem Zusammentritte der Kammer erfolgen. Görres' katholische Wirksamkeit entfaltete sich ja am wirksamsten erst in Bayern. Hier schrieb er seinen Athanasius, von hier aus entflammte er die Herzen der deutschen Katholiken zum treuen Festhalten an dem verfolgten preussischen Episcopate. Die Schüler, welche Görres in Bayern sich heranzog, hat der Kolasturm 1847 in alle Winde zerstreut. Einige darunter, wie Prof. Seyp, sind seitdem in's Lager des Liberalismus übergetreten. — Die Affaire Senestrey-Luy scheint nicht mit einem einfachen, sondern mit einem doppelten Scandale abzufchließen. Der Offizier des Herrn Luy, der bekannte Prager, weiß nämlich heute in allen Blättern mitzutheilen, daß Luy in erster Linie die Vernehmung eines Mitgliedes des bayerischen Episcopats proponirt habe. Darunter kann Niemand anderer verstanden sein, als der Erzbischof von Bamberg, welcher zur fraglichen Zeit, also im Monate Mai des Jahres, noch Pfarrer in der Regensburger Diocese war. Luy würde demnach wenigstens einen Theil der Blamage auf einen sehr hochgestellten Würdenträger abladen können. Wir wollen hoffen, daß diese Angabe eines Offiziers nur eitel Gekunkel sei, ob-

JOSEPH HENRY, Bonn.

Stodenstraße 24.

empfehlen als

passende Weihnachts-Geschenke

Albums, Ankleidepuppen, Agenda in Galico und Leder, Bilderbücher in 8° und 4°, Bilderbogen, ordinäre und feine, Brief-Couvertis in allen Größen und Qualitäten, Bibliorapten, Blaue Dinte, Briefbeschwerer, Briefhaken und Letter Clips, Brieftaschen, ordinäre und feine, Briefwaagen, Bleistifte von Faber und andere Fabrikate, Bleistifte in Guss, Bleistift-Spitzer, Bleistift-Schützer, Chelatinblätter und Oblaten, Cigarren-etuis, Copir-lätter, Copir-Löschblätter, Chinesische Tusche in vielen Sorten, Datumzeiger, Blech, Lackirte, Decalquier-Papier, einfach und doppelt, blau, roth, schwarz, grün und Bleifarbe, Décoimètres, double, ordinäre und feine, Falzbeine, ordinäre und feine, Federbüchsen in Holz und Blech, Federkästchen in Papier, Leinen, Holz, Kuchler, mit Schieber, mit Schloß und Drücker, Faber's Fabrikate, Farbschachteln div., Farbsteinchen, div. Qualitäten, Farbnäpfechen in vielen Sorten, Freimarken-Album, Glanzpapier, einfarbig, Glaspapier, Goldschaum, Goldmuscheln, Goldpapier, Goldborden, Gummi, flüchtig, Gummi, Natur- und Kadir, Zeichen- und Anons, Gummi in Gederholz und Tabletten von Faber u., Gummibänder, mit und ohne Schloß, Griffel in Leinen und Gederholz, Griffel, lose und in Papier, von Faber, Gratulationskarten, große Auswahl, Halterständer, Heftzwecken, Kreide in verschiedenen Sorten, schwarz, weiß, roth und couleur fortirt, Künstlerstifte in großer Auswahl, Leinwandzelechnendinte, Leim, flüchtig, Liniale, □, in allen Größen und Dicken, polirt und unpolirt, von gewöhnlich Holz, Ahorn, Palisander, Ebenholz, Stahl und mit Messing besetzt, Liniale, flache, Linienblätter, Lesezelechen von Papier, Luxus-Briefbogen und Couverts in großer Auswahl, Margarethentaschen, Mundleim, Modellirarten in Bogen und Wappen, Maassstäbe, diverse, Münchner Bilderbogen, colorirt und uncolorirt, Notenmappen, Notizbücher in reicher Auswahl, Obladen, Oelblätter, Papierkragen und Manchotten, Patentstifte in vielen Sorten, Patentstifte mit Federhalter, Messer und Naag in Ebenholz und Eisenblei u., Patentblei, Patent-Tafeln von Faber, Pencil, Petschafte, div., in 8 in, Holz und Eisenblei u., Pinsel in diversen Sorten, Pinselstiele, Portefeuillestifte in verschiedenen Sorten, Photographie-Albuns in großer Auswahl, Poesle-Album, Papeterien, Pauspapier, Portemonnaies, Plakathalter, Pultmappen, Rothstifte, Rauschgold, Reissfedern, Reisschlehen mit und ohne Schraube, Reisszeuge, Schweizer und französischer, in vielen Sorten, Rechtwinkel in vielen Sorten, Reickissen, Reissnecessaire, Rothe Dinte, Stahlfedern, Stahlfederhalter in großer Auswahl, Stahlfederbüchsen, Stahlhaken zum Anhängen von Bildern u., Silberschaum, Schiefertafeln (H. W. Faber), Schreibhefte, Schreibmappen mit und ohne Einrichtung, in Papier, Leinen und Leder, Stogellacke, braune, rothe und schwarze, Stempelkasten, Schwämme, Schwammküchen, Silbermuscheln, Straßhunder Spielkarten, Streusand in allen Farben, Sandfasser in Glas, Holz, Stein u., Sandteller, Spitzwinkel in vielen Sorten, Schreibabams in großer Auswahl Schreibzeuge in Stein, Bronze, Blech, Porzellan, Glas, Palisander und anderem Holz, Tintenfass in Glas, Stein, Holz, Bronze, Blech, Leder, Palisander, Burbaum und geschliffenem Crystal, für Haus-, Schul-, Comptoir- und Reisebedarf, Tafelwischer, Tafelschwämmchen, Tonpapier, Tusche in allen Sorten, Visitenkarten, Winkel für Zeichner, Wischer in Papier und Leder, Wischkreide, Weiße Kreide, Zinnober- und Blau- stifte, Zeichnenpapier, Zeichnenbleifedern in Guss von Faber und Euzner, Zeichnenkreide, Zeichnenfedern, Ziehfedern, Zirkel, Zirkelstifte, Zeichnenkohlen, Zwischgold.

Beethoven

Die Pianoforte-Fabrik und Musikalien-Handlung

von

St. A. Braun-Peretti, BONN,

hält sich einem musikspielenden Publikum bestens empfohlen.

Haydn

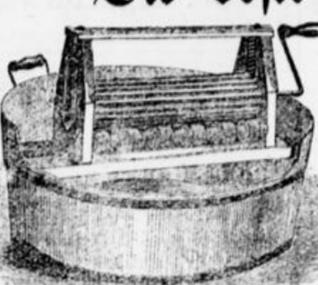
Mozart

Weber

Die beste Wäsche

liefert die einfache und billige

neue Wasch-Maschine



„Die flotte Wäscherin“.

Preis Rmk. 18. —

Damit sich Jeder vor Anschaffung von deren **Vortrefflichkeit** überzeugen kann, stelle ich auf Verlangen eine Maschine nebst Wäsche zum **probeweisen Gebrauch** zur Verfügung und bitte Bestellungen hierfür gefl. frühzeitig zu machen.

Hochachtungsvoll

Ollendorff-Wilden, Bonn, Viehmarkt 7.

Großes Lager Geschäftsbücher mit Marx-Einrichtung

empfehlen

M. Foppen, Bonn, Bonngasse 17.

Facturen-Bücher mit Registern à 25 Sgr. Copir-Bücher zu 1000 Fol. 3 R. 50; dt. zu 500 Fol. 2 R. 50. Alle Comptoir-Kontrollen, Copir-Pressen. Es befindet sich noch ein kleiner Theil Geschäftsbücher auf Lager mit Zitr.-Sgr.-Pig.-Einrichtung, welche ich von heute ab 50% billiger verkaufe.

Bücher-Fabrik & Linir-Anstalt

M. Foppen, Bonngasse 17.

Im Verlage von **Friedrich Vustet** in Regensburg, Neu-York und Cincinnati ist erschienen:

Zweite Auflage.

Goldenes Weihnachtsbüchlein

für brave gute Kinder

von

Leonhard Diefenbach.

12 Bilder für xylographischen Farbendruck hergestellt von **H. Knöfler.**

Quart-Format. Gebunden mit Umschlag in Farbendruck

Preis 3 Mark.

Die erste Auflage dieser lieblichen Weihnachtsgabe ist im vorigen Jahre ziemlich spät erschienen und konnte deshalb keine größere Verbreitung mehr finden. Dennoch wurde die erste Auflage im Laufe des Jahres abgesetzt und ist nun die zweite erschienen, welche zur Freude von Jung und Alt unter seinem Weihnachtsbaume fehlen sollte.

Die **Rölnische Volkszeitung** Nr. 344 empfiehlt dieses schöne Büchlein mit folgenden Worten: „Als etwas ganz Hervorragendes unter der diesjährigen Weihnachts-Literatur können wir dieses Werkchen unbedingt bezeichnen. Es bringt uns eine Reihe prachtvoller, xylographischer Farbendruckbilder, welche durch anmuthige Verslein erläutert werden und so die Gesehichte der Geburt und Jugend unseres Heilandes zur Anschauung bringen. Wie der Titel besagt, ist es ein Büchlein für die Kleinen, und wir kennen in dieser Art kaum eine bessere Gabe. Die Betrachtung dieser Bilder, deren Composition tadellos und deren Ausführung an Parttheit unübertroffen ist, wird selbst den Erwachsenen künstlerischen Genuß gewähren. Das Büchlein sei allen katholischen Familien aufs wärmste empfohlen, da es wirklich den Vorzug vor vielen andern verdient.“

Vorrätig in der Buchhandlung

F. Schulten, Franziskanerstr. 7.

Portefeuillewaaren — Schreibmappen — Albums.

Weihnachts-Ausstellung

häbscher und preiswürdiger Geschenke.

Salomon Herschel (Max Herschel)

BONN, 39 Wenzelgasse 39.

Bilderbücher — Papeterien mit Namens-Monogrammen — Schreibzeuge etc.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen große Auswahl bester **Nachener Printen**, feinen **Spekulatius**, alles in großen und kleinen Figuren, per Pfd. 6, 7, 8 und 10 Sgr., so wie feinsten **Honigkuchen**, **Bonbons**, **Dragées** etc., alles zu den billigsten en gros- & en détail-Preisen, die

Honigkuchen-, Bonbons- & Zuckerwaaren-Fabrik

Achterstraße 18. **J. Müller, Achterstraße 18.**

Weihnachtslichte und Wachsstöcke

empfehlen

J. H. Lanser,

Sternstraße Nr. 46.

Nur während der

Kölner Weihnachts-Messe

findet man auf dem Altenmarkt, Hauptreihe, in der zweiten Bude rechts, von der Bechergasse kommend, die **schönsten und stärksten Spielsachen**, bestehend in Tyroler Schnitz- und Spielwaaren als alle Sorten Thiere, von 6 Pfg. an das Stück, von mir zum Verkaufe ausgestellt. Indem ich für ein **reichhaltiges Lager** geforgt habe, halte ich mich bestens empfohlen.

Reiner Bauer.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Strumpfwaaren-Strickerei

von

Friedr. J. Reinhard

in Bonn, 72 Bornheimerstraße 72,

empfehlen sich zum **Anfertigen**, sowie **Anfricken** von **Frauen- und Kinder-Strümpfen** und **Socken** zu mäßigem Stricklohn.

Nachdem in voriger Woche noch viele Sendungen von Wien, Paris, London, Birmingham, Nürnberg etc. eintrafen, ist meine

Weihnachts-Ausstellung

auf das **Reichhaltigste** versehen. In **Galanterie-Waaren** aller Art sind zahlreiche **brillante Neuheiten** vorhanden, und in feinen **Spiel-Waaren** für jedes Alter ist die Auswahl eine so großartige, wie sie Köln nicht bietet. Darunter Hunderte neue unterhaltende und belehrende Spielzeuge, die man weit und breit nicht findet. Durch directen Bezug und langjährige, ausgedehnte Verbindungen mit den ersten Fabricanten, ist es mein Bestreben, nur die bessere Waare zum billigsten Preise zu liefern.

Franz Röttgen, am Rathhause.

Empfehle mein Lager in **fertigen Rahmen** für Kupferstiche, Delldruckbilder und Photographien in Holz-, Antique-, Schwarz- und Gold-Rahmen, sowie **fertigen Spiegeln** in allen Sorten und Größen zu billigen Preisen.

Das Einrahmen wird sauber ausgeführt.

A. Schmitz, Vergolder, am Römerplatz.

Sämmtliche Utensilien zum katholischen Gottesdienste erforderlich, als: **Weggewänder**, **Altarleuchter**, **Chorlampen**, **Kranzleuchter**, **Weihrauchfässer**, **Stadlaternen** u. s. w. Alles zu billigen Preisen.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Am **Weihnachtsbaum** lassen sich Äpfel, Nüsse, und Confect **ohne** Tadel mühelos befestigen mittelst des brillanten, sogen. **Verblechs**. Um diese praktische Wiener **Neuheit** bekannt zu machen, werden bis Montag 100 Stück à 6 Sgr. abgegeben, später nur Välle von 2- und 500 Stück.

Franz Röttgen.

Neuestes Nähmaschinen-Lager

sowie

Fabrication

in

galv.-elektr. Haustelegraphen

von

F. W. Olzem, vorm. A. P. Liebertz.

W e c h e

Nachener Printen,

per 7 Sgr., bei Abnahme von 5 A nur 6 Sgr., **Maschinen-Spekulatus**, per 6 Sgr., bei Abnahme von 6 A nur 5 Sgr., **Schaum-Confect** zum Verzieren der Weihnachts-Bäume, per 16 Sgr., in Parteen billiger, empfiehlt

J. Müller, Achterstraße 18.

Coaks- und Kohlen-Handlung

von

A. H. Stein.

Comptoir u. Lager: Breitestraße 14. Wir empfehlen unter geehrten Gönnern unser neues Lager von **oberruhr'schem Schrot- u. Fettgeriß** sowie von **Holz- und Lohkuchen.**

Gerh. Scherr & Th. Itgen,

Bonnerthalweg an der Dr. Marquart'schen Fabrik.

Lilionesse, perium concensionit, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Unreinheiten, Sommersprossen, Pockenstellen, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und Itrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 3 M., halbe Fl. 1 M. 50 S.

J. Müller, Achterstraße 18.

Ein tüchtiger Schmiedegesse zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Rath. Daffert, Engdhalerstr. 4.**

Tüchtige Kupferschmiede

für dauernde Arbeit sucht

Theod. Janßen, Sternstr. 58.

Ein junger Mann sucht seine freie Zeit mit **Wasserschleifen der Bücher** auszufüllen. Offerten unter W. B. 65 werden durch die Expedition d. Zeitung erbeten.

Nach besonders auf die **Weihnachts-Ausstellung** aufmerksam und bewillige bei Baarzahlung bis Weihnachten doppelten Rabatt.

Ich bringe hiermit mein

Korbmöbel- und Korbwaaren-Lager

eigener Fabricat in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt besorgt.

F. Th. Kador, Achterstraße 28.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes zu den äußerst billigsten Preisen.

Geschw. Raaf, Josephstr. 39.

Ein Kapital von 2000 Thlr. als 1. Hypothek auf ein Wohnhaus gef. Off. Offerten sub K. S. 658 besorgt und 1. Etage zu verm. (Rheing. 22.) die Expedition dieser Zeitung.

Unterhaus

Rheingasse 22.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 3 M., halbe Dose 1 M. 50 S. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhautwuchs angewandt.

Saarfärbemittel,

à Fl. 2 M. 50 S., halbe Fl. 1 M. 25 S. färbt sofort echt in Blond Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

à Fl. 2 M. 50 S., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern möchte, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nothigkeit der Haut

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

China-Wasser,

gegen das Ausfallen der Haare, wie zur Vertreibung der Schuppen, 1 M. 50 S.

Ver Silberungs-Tinctur,

zum Gebrauche für Neusilber, Messing und Kupfer, à Fl. 75 S.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Bonn** bei **Peter Ewig, Coiffeur, Neugasse Nr. 27.**

Rechte Harzer Anaricuwägeln in großer Auswahl zu verkaufen

Rheingasse 22.

Ein tüchtiger Schmiedegesse zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Rath. Daffert, Engdhalerstr. 4.**

Tüchtige Kupferschmiede

für dauernde Arbeit sucht

Theod. Janßen, Sternstr. 58.

Ein junger Mann sucht seine freie Zeit mit **Wasserschleifen der Bücher** auszufüllen. Offerten unter W. B. 65 werden durch die Expedition d. Zeitung erbeten.

mit und ohne **Polster, Rohrstäbe** u. **Klavierstühle** etc. wieder vorräthig

F. Bühler, Hospitalgasse 21.

Ein Paar schöne Pfeiler-Gold-Spiegel, 2 Meter hoch, 90 Cent. breit, mit Aufsatz, reich verziert, zu verkaufen.

U. Schmitz, Vergolder, am Römerpl.

Ein tüchtiger Schmiedegesse zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Rath. Daffert, Engdhalerstr. 4.**

Tüchtige Kupferschmiede

für dauernde Arbeit sucht

Theod. Janßen, Sternstr. 58.

Ein junger Mann sucht seine freie Zeit mit **Wasserschleifen der Bücher** auszufüllen. Offerten unter W. B. 65 werden durch die Expedition d. Zeitung erbeten.

häft Stiefel und Schuhe dauernd wick u. verhilft das Eindringen der Risse, à Topf 50 Rbl. echt zu haben in Bonn b. **J. G. Steiner, Josephstr. 2.** **F. Voigt, Kapuzenstr. 7.** **Seul, Poppelbergstr. 7.** **Voigt, Godesberg.**

Ungar-Mais,

schonendes Maß- und Pferdefutter, billigt bei

Jos. Dung in Endenich.

Ein tüchtiger Schmiedegesse zum sofortigen Eintritt gesucht bei **Rath. Daffert, Engdhalerstr. 4.**

Tüchtige Kupferschmiede

für dauernde Arbeit sucht

Theod. Janßen, Sternstr. 58.

Ein junger Mann sucht seine freie Zeit mit **Wasserschleifen der Bücher** auszufüllen. Offerten unter W. B. 65 werden durch die Expedition d. Zeitung erbeten.

Als Vermittler bei

An- und Verkauf von Immobilien

für Bonn und Umgegend

empfehlen sich

L. Kuhlen, Münsterplatz 11.

Bestes oberruhr'sches Schrot- u. Fettgeriß

aus dem Schiffe zu beziehen von

Wilh. Streck, Kölner Chaussee Nr. 51.

Bestes oberruhr'sches Schrot- u. Fettgeriß

aus dem Schiffe zu beziehen bei

Gebrüder Schmelz.

Oberländ. Kartoffel,

beste mehrfache Qualität, rotthe und weiße, sind fortwährend zu haben bei

Joseph Felder, Rheinweil 10.

Tägliche frische Bouquets u. Kränze von Weichen und auch andern Blumen empfiehlt die Blumenhandlung von

C. Menzen,

Rohrgraben vis-à-vis dem Bahnhof.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen gleich und zu Lichtmeh gesucht durch

Frau Strunk, Dried 8.

Den Herrschaften im Besorgen von Dienstboten und den Dienstmädchen im Besorgen von Stellen empfiehlt sich Frau

Wwe. Lanfer, Engelshalerstraße Nr. 9, erste Etage.

Dienstmädchen

für Lichtmeh gesucht. Wenzelg. 16.

Ein starkes kath.

Lehrmädchen

in ein Manufactur-Geschäft in die Lehre gesucht. Fr.-Offerten L. K. 660 besorgt die Exp. d. Zig.

Ein braves Mädchen

für alle häusliche Arbeit zu Lichtmeh gef. bei

W. J. Sondag, Kölnstr. Nr. 2.

Faulen Dänger. Kölnstraße 1.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Dr. Schiller's Tochter, Schaffr. - J. L. Saul u. Sohn, Köln. - J. Spielmann's S., Köln. - v. Hume's T., Düy. - F. Herm's S., Weid. - G. Weibschmidt's S., Hgier. - R. Poppenburg's S., Rhebd. - J. Ferialen's S., Rhebd. - J. Müllinghaus's S., Wien.

Verlobt. A. Striding, J. Rappert, Offen. - A. Woll, W. Baum, Bienenburg und Offen. - G. Wilms, A. Eisfeld, Rhebd. und Eberfeld. J. Fehlbach, S. Schlaternmann, Dortmund und Unna.

Verstorb. Dr. med. Josephhohn II., G. Röhlfen, Düsseldorf und Berlin. - A. Ludwig, J. Scheider, Eberfeld und Köln. - F. Kudehoff, A. Fersche, Eiten und Wiffel.

Schorben. A. Schulte-Diehoff, Weidenberg. - P. Kensing, Osterwald. - G. J. Schmitz, Köln. - J. Reinbach, Duisburg. - L. Bahtholj, Frankfurt a. M. - Wwe. L. Schüt, Jünne etc.

1000-1200 Thlr. gegen ländliche Hypothek zum Ausbun bereit bei J. Peters, Sürst 5 in Bonn. Gegen Ende Januar l. J. liegen 1200-1500 Thlr. gegen ländliche Hypothek zum Ausbun bereit bei J. Peters, Sürst 5 in Bonn.

Ein Wohnhaus, enthaltend 10 Räume, gelegen in der Nähe von Bonn, zum Preise von 6000 Thlr. zu verkaufen. Auskunft erteilt J. Peters, Sürst 5 in Bonn.

Zwei Häuser gelegen zu Endenich, zum Preise von 1800 Thlr. zu verkaufen. Auskunft erteilt J. Peters, Sürst 5 in Bonn.

Ein herrschaftlich Haus mit allen Bequemlichkeiten, gelegen in der Wernstraße dahier, zu verkaufen. Auskunft erteilt J. Peters, Sürst 5 in Bonn.

Zu verkaufen event. zu verm. und gleich anzutreten das Haus Oerstraße 108 mit ger. Garten durch H. Worell, Weidmarkt 1.

Todes-Anzeige.
(Verpät.)
Am Donnerstag den 16. December d. J., 1 Uhr Nachts, wurde zu Wiesbaden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein A. Gertrud Schmitz,
gebürtig aus Herfel,
von langen und schweren Leiden, im Alter von 78 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst, zu welchem sie durch die Heilmittel der römisch-katholischen Kirche erbaulich vorbereitet war.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Statt am Sonntag, den 19. December, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Herfel; die feierlichen Ertrauen am Dienstag den 21. d. M. um 9 Uhr Morgens in der Pfarrkirche daselbst.

Holzverkauf in Noisdorf.
Auf Ansehen der Frau Präsidentin v. Wittgenstein in Köln werden durch den Unterzeichneten
am Dienstag d. 21. Decbr., Nachmittags 2 Uhr,
bei Cäcilia Schäfer daselbst,
42 Loose hochstämmige Pappeln, stehend am Aferer Galgen, und alten Weier,
öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungs-Ausstand versteigert werden.
Das Holz steht auf einer gelegenen Abfahrt.
Der Hürschhug Sieberz ist bereit das Holz auf Verlangen zu zeigen.
Sommerkorn, Gerichtsschreiber.

Für Damen!
500 Stück ächte fertige Haarzöpfe
in allen Farben und Längen,
welche wegen Aufgabe eines vor Kurzem hier in Bonn abgehaltenen Verkaufs mir zum Verkaufe übergeben wurden,
verkaufe ich 50 Procent unter dem heutigen Preise.
Passend für Festgeschenke.
Prachtvolle ächte Haarzöpfe (keine Imitationszöpfe)
von 3 bis 8 Loth, im Preise von 1 1/2 bis 4 Thlr.
Heinr. Küpper, Friseur,
Gundsgasse 4 an der Rheingasse.

BOSCH & HAAG
Köln, Schildergasse 68.
Filiale BONN
Wenzelgasse Nro. 21.
LAGER

von Gasbeleuchtungs-Gegenständen:
En gros. En détail.
Doppelarme von M. 12 an, Lustres, 3- und 5-armig, von M. 30 bis M. 600 und höher,
Lampen, Wand- arme, Ampeln, Candelabres und Laternen, Messing-Fittings, Hauptbühne und Brenner jeder Art, Schmiedeeiserne Röhren u. Verbindungsstücke, Messing-Röhren, Gas-, Koch- und Heiz- Apparate, Druck-Regulatoren, Photometer, Manometer.

Petroleum-Tisch- und Hänge-Lampen
von Rpg. 80 bis M. 90 und höher.
Kerzen-Leuchter, Candelabres und Wandarme, englisches, französisches und böhmisches Beleuchtungs-Glas, Pneumatische Haus-Telegraphen, Kaffee- und Thee-Maschinen
in Kupfer und Messing, Luxus-Gegenstände etc.
Wasserleitungs-Artikel:
Bade-Einrichtungen, Waschtolletten und Ausgüsse, Closets und Pissoirs, Fontainen-Ornamente und Mündungsstücke, Gartenspritzen und Pumpen, Ventile, Hähne, Verschraubungen etc.

Ausführung von Gas- und Wasser-Anlagen.
Das bisher von dem verstorbenen Herrn
J. A. Hardt
geführte
Schlosser-Geschäft
hat derselbe mir teilsam ntarisch übertragen und führe es unändert weiter. Durch jahrelange Thätigkeit in dessen Werkstelle und Führung des Geschäftes während seiner Krankheit bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, daß meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen auf mich übergehen zu lassen, hält sich bestens empfohlen
Hochachtungsvoll
Eduard Franke,
Schlossermeister, Brüdergasse 3.

Sarg-Magazin
von H. Klitsch, Biergasse 22
Ein junges Mädchen, der ihre Lehre in einem Colonial-Waren-Geschäft bestanden, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Näh res Victoriastr. 12.
Ein braves Dienstmädchen gesucht. Kölnstraße 9.
Von einer stillen Familie ein reines Mädchen zu Lichtmeß gesucht. Kölnstr. 7.
Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit für gleich gesucht. Coblenzstraße 120.

E. A. PARIS,
Bonn,
Münsterstrasse Nr. 2,
Ecke Meckenheimerstrasse,
empfiehlt seine grosse Auswahl in
Petroleum-, Tisch- und Hänge-Lampen
für Weihnachts-Geschenke, sowie Gaslustres in jedem Genre. Bemalte engl. Waschtischplatten für Wasserleitung, eleganter und bedeutend billiger als Mahagoni- und Nussbaum-Waschtische.
Spülschränke, Badeeinrichtungen etc.
NB. Agentur engl. Dampf- und Special-Maschinen.

A. Henry
Nr. 6 Münsterplatz Nr. 6
empfiehlt seine
Buch- und Kunst-Handlung, sein Schreib- und Zeichnen-Materialien-Geschäft und Lithograph. Institut
und bittet um geneigten Zuspruch.

H. Jos. Abels,
Häuser- und Güter-Makler, Bonn, Münsterplatz 21.
Jos. Kratz, Bonn, Kaiserstraße 18, Häuser-Agent.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ein große Auswahl
Pelzwaaren, Hüte, Regenschirme, seid. u. wollene Cachenez, Binden, Handschuhe etc. etc.
zu sehr billigen Preisen.
Bonnstraße 13. Anton Nonn, Bonnstraße 13.

Pianino's
von Dörner in Stuttgart,
vorzügliche Spielart, kraftvoller Ton, stets vorrätig in dem Piau-Magazin von
O. Standke.

Gänzlicher Ausverkauf
in Filz-, Pelz- und Molton-Schuhwaaren.
Gummischuhe, nur prima Qualität, 20 bis 25 Sgr., für Herren 1 Thlr. Reichhaltiges Lager eleganter selbstgefertigter Herren- und Damen-Stiefel aller Art zu billigen Preisen.
W. H. Schmitz-Türk, 24 Belberberg 24.

F. Bühler, Decorateur & Polsterer,
Hospitalgasse 21 und 33,
empfiehlt seine selbstgefertigten Polstermöbel. Berliner polierte Möbel (nur bessere Waare).
Specialität in Polstermöbeln für Stickerien passend, elegant gearbeitet (wie solche früher längere Zeit in Paris fertigte).

Das chem. techn. Laboratorium
von Apoth. C. HESNER in Bonn
empfiehlt seine Präparate aus reiner Salicylsäure. Hauptniederlagen für Droguenartikel bei Herrn M. Velten Nachfolger, Sternstraße; in Parfümerie-Artikel bei Frau W. Hommel, Wenzelgasse.
Preise: Runderstein 1,20, Zahnpulver 0,75 und 1,0, Zahnpasta 1,20, Fußstreu-pulver 0,75, Conservirungspulver 1,20, Flüssige Salbe 1,0 und Coleratrippel 1,0.
Meine Präparate sind sämtlich mit Marke oder Siegel versehen, worauf gütlich zu achten bitte.

Die Blumenfabrik von W. Eickmann,
Wenzelgasse 22,
empfiehlt eine Auswahl künstliche Blattpflanzen, Blumenpflanzen, Bouquets etc. zu den billigsten Preisen und werden alle Aufträge prompt besorgt.

Restauration & Bier-Export,
Peter Mühlens, Sternthorbrücke 12.
Gute und preiswürdige alte und neue Biere in und aus dem Hause.
Culmbacher Export-Bier aus der berühmten Brauerei in Culmbach (Königreich Preußen). Köln-Niederwender Aktien-Bier. 1/2 und 1/3 Flaschen.

Geschäftsbücher,
als: Sanftbücher, Journale, Kassa-Bücher, Wechsel-Bücher, Adressen etc., in allen Größen und Miniaturen, paginiert, foliirt und mit Ueberschrift, solid und dauerhaft gebunden, empfiehlt zu billigen Preisen die Buchbinderei von
Fr. Werth,
Wenzelgasse 58.

Ein Camantelofen
fast neu für eine Restauration geeignet, sehr billig zu verkaufen, sowie neue große, mittlere und kleine Mantelöfen, Ketten in allen Dimensionen. 2- und 3-öcherige Journalen, mehrere Eisenwaaren, Nägel und Stiften billig zu haben bei
Franz Lorenz, Kesselsg. 11.

Ein Knappe von Ruckbaumholz, 1 Säulenofen und ein messing. Vogelbauer billig zu verkaufen. Sandlaute 2.
Ein Ladengestell nebst Thele zu verkaufen. Haldberggasse 10.
Eine Schlafstelle zu vermieten. Hospitalgasse 27.

america'schafflicher Verein.
Dinstag, den 21. December, Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Nettekoven (Krugasse).
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Katholischer Verein.
Montag den 20. December, Abends 7 1/2 Uhr,
bei Herrn Nettekoven, Krugasse:
Vortrag
über Joseph Görres.
Der Vorstand.

Monogramme
jeder Art liefert
A. HENRY,
Münsterplatz 6.

Buchbinderei Mich. Poppen,
Bonnstraße 17,
empfiehlt sich zu Weihnachten im fertigen von allen Portefeuilles und Galanterie-Arbeiten (Einlegen von Stickerien u. s. w.)

Schönes Festgeschenk
für Clavierspieler:
Salonperlen, 17 beliebte Saloncompositionen (im Einzelpreis 24 Mark), neue Ausgabe in 1 Bde nur 2 M., in Prachtband Mark 3,50.
Perles Harmoniques, 19 beliebte leichte Saloncompositionen (Einzelpreis 20 M.), in 2 Bdn. zus. nur 2 M., in Prachtband Mark 3,50.
Pet. Jos. Tonger,
Köln, 33 Hof 33,
Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.

Kinderbüchlein zu verkaufen. Wenzelgasse 20, 2 Tr. hoch.
Für „Gesperre“ und bei der Expedition dieser Zeitung ferner eingegangen:
Als Weihnachtsgeschenk! 10 Sgr. 3 P 10 Sgr. Von einem Dienstboten 10 Sgr.

Rheinische Eisenbahn.
Vom 15. Oct. 1875 ab.
Abfahrt von Bonn
nach Mainz und weiter 6,42 8,21 9,41
10,21 12,51 3,56 5,43 12,52.
Nach Coblenz 8,49 Abends.
Nach Rolandseck 2,31* 2,56.
Nach dem rechten Ufer 7,10 10,38 12,29 3,26
6,46 8,51.
Vom rechten Ufer in Bonn 6,51 10,59 1,15
4,36 7,46 9,14.
Ab Bonn weiter nach Köln 4,31 6 6,16
7,31 10,37 12,26 1,46 4,16 4,46 6,36
7,56 8,31 9,21.
Von Beuel rheinabwärts 6,23 10,18 12,47
4,18 7,27 8,49.
Von Beuel rheinabwärts 7,39 9,52 1,11
3,41 7,16 9,30.
Abfahrt von Köln nach
Aachen 5,45 6,55 9,5 11,40 1,26 2,57 6 7,50
10,30 10,50.
Amsterdam und Rotterdam (via Cleve) 9,26
1,49 2,45.
Antwerpen 5,45 6,55 9,5 11,40 1,26 10,50.
Bonn 12,2 6 7,20 9 9,20 11 11,45 1,15*
2,15 2,40 3 3,25 5 6,2 7,46 10,16.
Brüssel 5,45 6,56 9,5 11,40 1,26 2,57 10,50.
Cleve 7 9,25 1,45 2,45 5,30.
Coblenz 12,2 6 7,20 9 9,20 11,45 3 7,46.
Crefeld 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,30 5,30 7,46
10,20.
Dortmund 7 9,25 1,45 2,45 5,30 8,30.
Düsseldorf 7 9,25 11,40 1,45 2,45 5,30 7,45
Essen-Bochum 7 9,25 1,45 2,45 5,30 8,30 7,45
Euskirchen 6,30 8,35 12,20 3,40 9.
Frankfurt 12,2 6 9 9,20 11,45 5.
Linz (rechtes Ufer) 6 9,20 11,45 2,40 5,2
7,48.
London 11,40 Vm., 10,50 Ab.
Mainz 12,2 6 7,20 9 9,20 11,45 9 8.
München 12,2 6 Vm., 5 Ab.
Neuss 7 9,25 11,40 1,45 2,45 3,30 5,30 7,46
10,20.
Nymegen 7 9,25 1,45 5,30.
Ostende 5,45 9,5 11,40 Vm., 10,50 Ab.
Paris 5,45 9,5 11,40 Vm., 10,30 Ab.
Rotterdam via Venlo 7 11,40 3,30
Saarbrücken 12,2 6 9 11,45 5.
Trier (p. Eifelbahn) 8,35 Vm., 2,40 Vm.
Venlo 7 9,25 11,40 2,45 3,30 5,30.
Wien 9 Vm. (in 25 St.), 5 Nm.
Wiesbaden 6 9 11,45 2,40 5 Nm.
* Fällt an Sonn- und Festtagen aus
+ Extrazug an Sonn- und Festtagen.